



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

136 (18.5.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304141)



# Wer mit Roosevelt geht, hilft dem Bolschewismus

Unterredung mit dem bisherigen deutschen Gesandten in Mittelamerika

Lissabon, 17. Mai. (HB-Funk.)

Der Vertreter der spanischen Agentur Efe wurde am Samstag gelegentlich des hier stattgefundenen Diplomatenaustausches von dem bisherigen Gesandten Deutschlands in Mittelamerika, Reinebeck, zu einer Unterredung empfangen, die folgenden Verlauf nahm:

Frage: Welche Gründe bestimmten nach Ihrer Auffassung diejenigen ibero-amerikanischen Staaten, welche die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen bzw. ihm den Krieg erklärt haben, zu diesem Schritt?

Antwort: Ich möchte vorausschicken, daß es dafür keine Gründe gibt, die in der Natur der Beziehungen zwischen Deutschland und den in Frage kommenden südamerikanischen und mittelamerikanischen Staaten liegen könnten. Im Gegenteil, diese Beziehungen waren im Grunde immer freundschaftlich, da keinerlei Interessen-

gegensätze zwischen Deutschland und diesen Staaten bestehen. Sie wissen von den ausgezeichneten — ich betone — im beiderseitigen Interesse liegenden Wirtschaftsbeziehungen. Sie kennen die traditionellen deutschen Sympathien, für die lateinische Kultur und den starken gegenseitigen Anteil, den das Deutschtum am Aufbau der ibero-amerikanischen Länder in der Vergangenheit gehabt hat. Die tieferen Gründe, nach denen Sie fragen, sind daher anderswo zu suchen. Sie liegen ganz an der Oberfläche und sind durchaus künstlicher Natur. Sie liegen, kurz gesagt, in dem starken Druck, den die imperialistische Politik Roosevelts durch Bestechung und Erpressung auf die Außenpolitik dieser Länder ausgeübt hat. Die Schuld für die Entfremdung und Entzweiung zwischen diesen Ländern und Deutschland ist daher nicht in den natürlichen Bedürfnissen dieser Länder, sondern eindeutig in den imperialistischen Gelüsten Roosevelts zu suchen, die gegen die Inter-

essen der ibero-amerikanischen Völker gerichtet sind.

Frage: Welches Ziel erstrebt Ihrer Meinung nach Roosevelt mit dieser Politik?

Antwort: Roosevelt, der Hauptkriegsschuldige, will Ibero-Amerika durch restlose Bevormundung dem Yankee-Imperialismus unterwerfen und obendrein das britische Empire beerben. Das ist das Ziel seiner Weltherrschaftspolitik, für die Ibero-Amerika nur als Instrument dient. Daher vergifteten seine bezahlten Agenten innerhalb und außerhalb der Regierung planmäßig die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen dieser Länder zu Deutschland. Ich erinnere Sie daran, daß diese Unterminierarbeit nordamerikanischer Agenten in Ibero-Amerika bereits vor Jahren begann. Die letzte Etappe dieser Unterminierarbeit zur Unterjochung Südamerikas wurde schließlich erreicht, als die USA unter dem Vorwand, uneigenhütigen militärischen Schutz vor Achsenangriffen bieten zu wollen, die Maske fallen ließ und zur endgültigen Sicherung ihrer Herrschaft ganz offen militärische Stützpunkte auf lateinamerikanischem Boden errichtete.

Frage: Glauben Sie, daß diejenigen Länder Mittel- oder Südamerikas, die Deutschland den Krieg erklärten beziehungsweise die diplomatischen Beziehungen mit ihm abgebrochen haben, auf lange Sicht damit ihren Interessen dienen?

Antwort: Ich bin im Gegenteil fest davon überzeugt, ein Krieg kann für jeden dieser Staaten nur den Ruin bedeuten. Nicht einmal heute können die USA trotz ihrer gesteigerten Kriegsbedarfs die südamerikanische Produktion aufnehmen, noch viel weniger aber auf die Dauer. Selbst wenn die USA so aufnahmefähig wären, wie Roosevelt mit seiner Propaganda vorzutäuschen versucht, würde der durch die Vernichtungsschläge der deutschen U-Boot-Waffe hervorgerufene Schiffsraumangel ihn an der Durchführung seines auf Bluff aufgebauten panamerikanischen Programms hindern. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Erwartungen derjenigen südamerikanischen Länder, die auf Roosevelts Versprechungen bauten, sich nicht erfüllen und daß ihre Parteinahme für USA und England ihren eigenen Interessen auf lange Sicht zuwiderläuft.

Frage: Sie glauben also, daß die ibero-amerikanischen Staaten durch eine neutrale Politik ihren Interessen besser dienen würden?

Antwort: Jawohl, dieser Ansicht bin ich. Vergessen Sie nicht, daß die USA in Friedenszeiten mit großen Zweigen ihrer Produktion für die mittel- und südamerikanischen Länder eher ein gefährlicher Konkurrent als ein hilfreicher Abnehmer sind. Roosevelt ist es nur um eine Ausnutzung der südlichen Nachbarn im Interesse seiner Kriegspolitik zu tun. Die gewaltigen militärischen Erfolge und die Obermacht der Achsenmächte, die Roosevelt zum Zweifrontenkrieg gezwungen haben, lassen keinen Zweifel an der absoluten Gewißheit ihres Sieges. Angesichts dieser Tatsache müssen die Völker ihren Staatsmännern dankbar sein, die sie aus den Verstrickungen der Kriegstreiber heraushalten und durch ihre Neutralität den Weg in die Zukunft sichern. Das neue Europa kämpft heute gegen Roosevelts Verbündeten, den blutdürstigen Bolschewismus, um die Menschheit von dieser Geißel der größten Gottlosenorganisation der Welt zu befreien. Diejenigen ibero-amerikanischen Staaten, deren Regierungen nicht den Willen oder die Kraft aufbringen, sich den Verlockungen oder dem Druck Roosevelts zu entziehen, haben eine schwere Verantwortung vor der Geschichte auf sich geladen. Denn wer mit Roosevelt geht, hilft dem Bolschewismus und setzt sich damit gegen die menschliche Kultur. Das neue Europa wird nicht vergessen, welche der ibero-amerikanischen Staaten in diesem Kampf auf seiten seiner Feinde standen.

## Eine Felsbatterie greift ein

Schwarzmeerflotte macht sich in der Dunkelheit davon

PK Ostkrim, im Mai.

Kertsch ist gefallen: trotz zähen Widerstandes der massierten Sowjettruppen, trotz eines in monatelanger Arbeit ausgebauten Festungssystems und trotz der berühmten sowjetischen Schwarzmeerflotte. Die Reste des geschlagenen Feindes sind nordostwärts Kertsch auf engstem Raume zusammengedrückt worden, ihre Vernichtung kann nicht mehr aufgehalten werden. Von den sowjetischen Kriegsschiffen aber ist nur ein Fünfzehn-Minuten-Duell zu melden:

Kampf- und Sturzkampfgeschwader ziehen in passendem Einsatz gegen den Feind und decken ihn mit Feuer und Eisen in unablässiger Folge zu. Die Front gleicht einem spendenden Vulkan. Die an den Geschützen verharrenden Männer sind mit ihren Gedanken vorn, dort, wo ihre Kameraden die sowjetische Front eindrücken. Aber wir dürfen nicht eingreifen, nicht in diesem Augenblick, unseren Beitrag an der Frühjahrsoperation auf der Ostkrim geben. Andere Aufgaben warten auf uns, für die wir stets gefechtsklar sein müssen. Greift die Schwarzmeerflotte ein? So vergeht der Morgen, der Mittag, der Nachmittag und der Abend, ohne daß das dröhnende Lied der Front an Heftigkeit nachläßt.

Den ganzen Tag über herrscht auf dem steilen Weg zu unserer fast zweihundert Meter hohen Stellung Hochbetrieb. Kolonne auf Kolonne bringt Munition und Material für die noch im Bau befindlichen Höhenbunker zur Batteriestellung. Der über 20 Grad ansteigende Felspfad zwingt unsere schwer beladenen Mannern manchen Schweißtropfen ab. Sie haben diesen Weg viermal und mehr täglich zurückzulegen. Ihre warme und kalte Verpflegung wird ihnen durch Essenträger nach oben gebracht. So geht es nun schon seit vielen Tagen, seit einigen Wochen. Seitdem die Bolschewisten aus diesem Stützpunkt vertrieben wurden.

Dieser heutige, so heiß herbeigesehnte Tag geht zur Neige, langsam verdunkelt sich der Himmel, unsere Geschütze sind klar. Es muß

damit gerechnet werden, daß die Sowjets zumindest den Versuch unternehmen werden, mit Kriegsschiffen im Schutze der Nacht entlastend für ihre zurückweichenden Divisionen von See aus einzugreifen. Mitternacht ist bereits vorüber. Von den in den Gewässern von Kertsch patrouillierenden beiden Schlagschiffen, Kreuzern und Torpedobooten ist nichts zu bemerken. Sie werden sich traditionsgemäß jedem Zugriff entzogen haben, vor allem unseren Stukas, die in rollendem Einsatz jeden Fluchtversuch der Sowjets nach dem Kaukasus unbeirrt und zielbewußt unterbinden.

Doch da, kaum zwei Stunden nach Mitternacht — blitzt es kurz hinter der Krim mehrfach auf, 60... 65... 70... 80... 83 Sekunden später haufen die Schiffsgrenaten weit hinter der Hauptvormarschstraße in den lehmigen Boden. Also doch. Die sowjetische Schwarzmeerflotte greift, wenn auch zögernd, ein. Mehrfach blitzt es noch von See aus auf, aber zu weit. Dorthin können wir nicht mit unseren Geschützen langen. Nach etwa 15 Minuten hat sich der zaghafte Gegner etwas dichter in Richtung der Küste herangewagt. Die Einheiten dürften gerade in den Wirkungsbereich unserer ferntragenden Batterie gelangt sein. Da ergeht auch schon der Befehl: Feuer frei. Salve auf Salve nimmt ihren Weg aus den hochgerichteten Rohren unserer Geschütze. Nur für einen Augenblick blitzen drüben weit über der See die gegnerischen Zwillingeschütze auf. Dann wird das feindliche Feuer eingestellt. Man versucht sicherlich, noch im Schutze der Dunkelheit zu entkommen, denn — darüber scheinen sich die Sowjets im klaren zu sein — in einer halben Stunde ziehen dröhnend die brummenden Motoren unserer Stukas über die See, dann gibt es kein Entkommen mehr.

Unsere Rohre schweigen. Wieder sind unsere Gedanken bei unserer vorrückenden Infanterie, bei unseren zügig vorkommenden Panzern. Die Stunde für die Sowjetdivisionen der Kertschfront hat geschlagen. Wer wird schon aus dieser Hölle vor Kertsch herauskommen? Kriegsberichterstatter Bruno Wittmannsch.

## Im Raum von Charkow 240 Panzer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nordostwärts der Stadt Kertsch wurden die Reste des geschlagenen Feindes auf dem Ostzipfel der Halbinsel auf engstem Raum zusammengedrängt. Über die Straße von Kertsch flüchtende sowjetische Kräfte erlitten durch Luftangriffe hohe Verluste. Auf Tamanskaja entstanden große Brände und heftige Explosionen. Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 28 feindliche Flugzeuge ab. Im Raume von Charkow scheiterten erneute Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. Die Zahl der in diesen Kämpfen bisher vernichteten Panzer hat sich auf 240 erhöht.

An den übrigen Abschnitten der Ostfront Artillerie- und Aufklärungsstätigkeit. Im Raum um Moskau sowie ostwärts des Ilnensees wurden wichtige Eisenbahnverbindungen des Gegners von der Luftwaffe nachhaltig zerstört.

Bei den Kämpfen im Osten nahm ein Zug der 2. Kompanie des Pionierbataillons 132 bei einem einzigen Angriff 1800 Panzerminen auf. In Lappland und an der Murman-Front verliefen eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich.

Auf der Insel Malta wurden die Flugplätze bei Tag und Nacht bombardiert. Leichte Kampfflugzeuge versenkten bei einem Tagesvorstoß zur Südküste Englands im Hafen von Plymouth durch Bombenvolltreffer ein größeres Kriegsfahrzeug und beschädigten außerdem ein Kanonenboot sowie ein Frachtschiff.

### Helden der Luft

Berlin, 17. Mai (HB-Funk.)

Der Führer hat dem Oberleutnant Max Helmut Ostermann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben zukommen lassen: „In Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres hundertsten Luftsieges als 10. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ gez. Adolf Hitler.

Ferner hat der Führer dem Leutnant Herman Graf, Staffelführer in einem Jagd-

geschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachfolgendes Fernschreiben übermitteln lassen:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 93. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ gez. Adolf Hitler.

## Neues in wenigen Zeilen

Volksdeutsche bauen auf. In der deutschen Gemeinde Ulmenhausen in der Südbatschka wurde während der Jugoslawien-Feldzüge eine Reihe Häuser durch Fliegerbomben zerstört. Bei ihrer Wiederherstellung schlossen sich alle Gemeindeglieder zusammen und bauten die Häuser im Rahmen eines freiwilligen Arbeitsdienstes wieder auf. Um die notwendigen Barmittel aufzubringen, zahlten alle Mitglieder der volksdeutschen Organisation einen 200prozentigen Zusatz zu ihren sonstigen Mitgliedsbeiträgen.

Sinnbild deutsch-italienischer Kulturgemeinschaft. Der Königlich-italienische Minister für Volkskultur, Alessandro Pavolini, hat dem Deutschen Reich eine Verdi-Büste zum Geschenk gemacht. In einer schlichten Feier im deutschen Opernhaus zu Berlin übergab der italienische Botschafter Dino Alfieri das Geschenk an Reichsminister Dr. Goebbels, in dessen Vertretung Staatssekretär Dr. Gutterer das Kunstwerk an seinem Bestimmungsort, dem Foyer des Deutschen Opernhauses, in Empfang nahm.

Gedenken an acht Millionen Amerika-Italiener. Aus Anlaß des „Dritten Tages der Italiener im Ausland“, der in diesem Jahre den acht Millionen Amerika-Italiener gewidmet war, fanden in Italien am Sonntag zweitausend Parteikundgebungen statt. An der Feier in Rom nahmen König und Kaiser Viktor Emanuel III. und der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Mackensen, teil.

Gunnar Johansson gefallen. Einer der hervorragendsten Kriegsberichterstatter Finnlands, der Schriftsteller und Leutnant Gunnar Johansson, ist gefallen. Sein preisgekröntes Buch über den finnisch-sowjetischen Winterkrieg „Wir wollten nicht sterben“ ist in mehrere Sprachen übersetzt worden.

KdF für französische Arbeiterfamilien. Zur geistigen und seelischen Betreuung der französischen Arbeiter, die zur Zeit in Deutschland arbeiten und ihrer in Frankreich zurückgebliebenen Familien ist in Paris ein Verband entstanden, der künstlerische Veranstaltungen aller Art nach dem Muster von KdF organisiert. Mehrere Theatertruppen sind zusammengestellt worden,

die für die französischen Arbeiter in Deutschland spielen. Bei ihrer Abreise und Rückkehr werden die gleichen Vorführungen den Familien geboten.

Starke Einschränkung der Butter- und Käseerzeugung in England. Trotz aller Anstrengungen zur Steigerung der Milch- und Butterproduktion müssen, wie „Daily Express“ mittelt, in den nächsten Tagen 25 v. H. sämtlicher englischer Molkereien und Käsefabriken schließen. Als Begründung für diese einschneidende Maßnahme werden Mangel an Arbeitskräften sowie Transport Schwierigkeiten angegeben.

Wavells Stellvertreter. Zum stellvertretenden Oberbefehlshaber in Indien ist General Alan Blamey ernannt worden. Wie in London amtlich verlautet, soll dadurch General Wavell bei seinen Arbeiten entlastet werden.

Japans U-Bootkrieg gegen die feindliche Handelschiffahrt. Das Gesamtergebnis des Handelskrieges der japanischen U-Bootwaffe seit Beginn des Ostasienskrieges bis einschließlich 10. Mai wurde am Samstag durch das Kaiserliche Hauptquartier bekanntgegeben. Insgesamt wurden 65 Schiffe mit einem Raumbinhalt von 444 000 BRT versenkt, und zwar 15 Schiffe mit 101 700 Tonnen in den Gewässern um Hawaii, 15 Schiffe mit 94 000 BRT im Südpazifik und 35 Schiffe mit 248 300 BRT im Indischen Ozean.

Suraburi wird Thailands Hauptstadt. Der kürzlich bekanntgewordene Plan der thailändischen Regierung, statt Bangkok, das künftig ausschließlich Handelszentrum sein soll, einen anderen Regierungssitz zu wählen, ist, wie „Nichi Nichi“ meldet, jetzt zum Beschluß gediehen: Suraburi wird offizielle Hauptstadt Thailands. Die Übersiedlung der Regierungssämter soll 1943 abgeschlossen sein.

Quezon nahm den Staatsschatz mit. In Washington wird amtlich bekanntgegeben, daß der Staatsschatz der Philippinen in den Vereinigten Staaten angekommen sei. Den Transport besorgte ein nordamerikanisches U-Boot. Der Fond und die sonstigen Wertsachen, die dem früheren philippinischen Staat gehörten, sollen dem Ex-präsidenten Quezon übergeben werden.

nisse des Jahres 1942. Bisher hat man sich noch nicht dazu entschließen können, mehr zuzugeben, als „heftige Kämpfe in der Umgebung von Kertsch“... Sir Stafford Cripps, der am Sonntag eine, wohl als Auftakt für die Parlamentsdebatte gedachte Rede hielt, unterließ es, irgendwie auf die militärische Lage bei seinen bolschewistischen Freunden einzugehen, obwohl er, ganz im Stille der zitierten englischen Pressebetrachtungen, seinen Zuhörern versicherte, England könne den Krieg mit Hilfe seiner Verbündeten gewinnen. Er unterschied sich von Churchill darin, daß er mit einigen Redensarten immerhin das Thema der zweiten Front aufgriff, und zwar in offensichtlich polemischer Tendenz gegen Beaverbrook, dem er vorhielt, Kabinettsmitglieder könnten leider wegen ihrer Verantwortung nicht so hemmungslos dazu Stellung nehmen. Die Regierung sei jedenfalls auf Offenheit genau so bedacht, wie die Öffentlichkeit und werde sie zum geeigneten Zeitpunkt zur Ausführung bringen.

Einstweilen begnügt sich Cripps damit, die englische Armee wegen ihrer Rückzüge zu preisen, wobei er besonders den birmesischen erwähnte. Die dortigen Truppen hätten England und der Welt einen großen Dienst erwiesen... Nach alledem kann man sich bereits ein gutes Bild davon machen, wie die Unterhauserörterung der Kriegslage verlaufen soll: England „sieg“ wie immer einmal an allen Fronten, auch den gar nicht vorhandenen, auch an den Fronten seiner geschlagenen Verbündeten. Besonders aber siegt es selbst im Rückzug.

Für den birmesischen Rückzug machte der geschlagene General Alexander in einem Sonntagsgespräch die Versorgungsschwierigkeiten verantwortlich. Er setzte zwar Hoffnungen auf das feuchte Wetter, das den Japanern das Vorrücken erschweren sollte, trotzdem aber meint er, man müsse auf alles gefaßt sein. In Neu-Delhi wurde erklärt, Alexanders Truppen seien seit zwei Tagen nicht mehr in Kontakt mit den Japanern. So schnell ist also die englische Flucht geworden. (1) Sie schafft alle Voraussetzungen dafür, daß der Verlust Birmas im Unterhaus endgültig als grandioser Sieg Churchills hinausposaunt werden kann.

### Zersetzungserscheinungen...

Stockholm, 17. Mai. (Eig. Meld.)

Der konservative Abgeordnete Hauptmann Cunningham Reid ist bei Churchill in Ungnade gefallen, weil er sich mit mehreren unabhängigen Abgeordneten, darunter dem vor kurzem gewählten W. J. Brown, zusammengeschlossen hatte. Cunningham Reid ist bisher Einpfeisler der konservativen Unterhausfraktion gewesen, hatte also das wichtige Parteilamt inne, die Abgeordneten im Sinne der Parteilitung für alle Abstimmungen zu instruieren und anzuhalten.

Innerhalb der konservativen Partei machen sich zwar noch nicht sehr ernst zu nehmende, aber doch bezeichnende kleinere Wolken gegen die Parteilührung bemerkbar. Der „Daily Express“, der auch die Entfernungen des Abgeordneten Cunningham Reid von dem Posten des Einpfeislers brachte, verzeichnet, daß solche Wolken bei der Nachwahl in Chichester geblieben sind. Der örtliche konservative Klub beschloß, dort nicht den von der Parteilührung genannten Kandidaten zu wählen, und sein eigenes Mitglied, den Hotelbesitzer Tribe aus Chichester, zu unterstützen.

### Buttler „Informationsleiter“ in USA

Bern, 17. Mai. (Eig. Dienst)

Für das englisch-amerikanische Stimmungsverhältnis ist es bezeichnend, daß man in London die Ernennung von Harold Buttler zum Leiter des britischen Informationsdienstes in den Vereinigten Staaten gewissermaßen als einen Erfolg zu feiern sucht. Dieser Ernennung war in den letzten Monaten eine zunehmende Kritik englischer Blätter an der „amerikanischen Hochnäsigkeit“ gegen England vorausgegangen.

Erst vor wenigen Tagen hatte noch der Korrespondent der „Daily Mail“ in Washington bittere Klage über das „völlige Unverständnis“ der amerikanischen Öffentlichkeit für die „englischen Kriegseinstellungen“ vorgebracht. In Londoner Kommentaren wird jetzt die Hoffnung ausgesprochen, daß infolge der Tätigkeit Buttlers in den USA die „Epoche der Mißverständnisse“ bald ein Ende finden werde.

### Die Verwüstung Maltas

Madrid, 17. Mai. (Eig. Dienst.)

Malta ist durch die ständigen Luftbombardements so zugerichtet, daß englische Fachkreise — nach einem Bericht der Madrider Zeitung „Ya“ aus London — für den Wiederaufbau der Mittelmeerinsel einen Zeitraum von 60 Jahren für erforderlich halten. Die Verwüstung militärischen Terrains und sonstiger Anlagen wird nach diesem Londoner Bericht auf etwa 35 Prozent geschätzt.

### Gefährliche Kanalküste

Berlin, 17. Mai. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, fügten Jäger in den Mittagsstunden des Sonntag in Luftkämpfen am Kanal der britischen Luftwaffe erhebliche Verluste zu. Sie schossen aus einem gemischten feindlichen Verband, der das französische Küstengebiet angreifen versuchte, nach bisher vorliegenden Meldungen 15 Flugzeuge ab. Alle deutschen Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzorten zurück.

### Verdiente Ostkämpfer

Berlin, 17. Mai (HB-Funk.)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Sturmabführer Otto Baum, Bataillonskommandeur in einer Division der Waffen-H; H-Sturmabführer Eduard Deisenhofer, Bataillonskommandeur in einer Division der Waffen-H; Oberleutnant Johannes Baasch, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Schnadder noch weniger Knotteder Schnadder man „Hinterriekt.“ Knotteder „Enien“ broz

### Weitere S... in B...

Die Entw... In einer v... gungsbetrie... der Abgabe... der Marme... mit dem R... dung hat de... stätten-ve... glieder, bei... schwierige... Frühstücksp... senken. Au... der bereits... stückspreis... die Preisüb... Durchführun... kungen zu

### Die Fü...

Im Hofe... Bild, das a... Weirheim h... ausgerichtet... faren des... HJ. Die F... Burgmauer... Land, das... ihnen abtr... ren die F... eingeklink... ten. Gastf... Bürger ihre... fürsorglich... nommen. A... terne Frage... sich zu ein... Auswahl de... dierung wur... geführt. We... Hilfe der... Abendsson... Übertraf... Kriegsspiel... den stieg. D... heimer HJ... verteidigen... auf der We... dem Odenw... ohne Feind... zu nehmen... sucht und... markierte). Wie bei e...

### Fünfz...

Wenn de... Farben i... 30jährigen... schau auf... Vereinslebe... die große... chor sich g... lichenen A... abzeichnet... dieser Scha... letzten Jah... ment für da... worden. Bl... zu den groß... tungen des... ist nicht z... tative des... aus der Lie... einer allzu... schen Män... den I.G.-G... sunden Fort... gemacht ha... in vielen Ko... werke der... organisch... gangs ein... Stipprogram... sischen und... sondern au... in neues, g... setzte scho... lichen Sch... Durchbildun... neben alter... a-cappella... den Männe... bezeichnen... anspruchsv... Mohler, Gr... Gerster, Ha... den wollte... Das Ju

# Groß-Mannheim

Montag, den 18. Mai 1942



**Schnadderbaas:** Hast du gehört? Es soll noch weniger geben.  
**Knotterich:** Doch nicht für uns?  
**Schnadderbaas:** Natürlich, nur für uns, wo man „hintenherum“ jetzt Kopf und Kragen rikiert.  
**Knotterich:** Ja, wenn man unsere „eigenen Enten“ brozzeln könnte...

## Weitere Senkung der Frühstückspreise in Beherbergungsbetrieben

Die Entwicklung der Versorgungslage hat in einer wachsenden Zahl von Beherbergungsbetrieben Veranlassung zur Einstellung der Abgabe von Zucker und zum Strecken der Marmelade gegeben. Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat deshalb die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe die Mitglieder, bei denen die erwähnten Versorgungsschwierigkeiten bestehen, aufgefordert, den Frühstückspreis um weitere fünf Prozent zu senken. Ausgangspunkt für die Senkung ist der bereits vor einiger Zeit gesenkte Frühstückspreis. Der Preisbildungskommissar hat die Preisüberwachungsstellen angewiesen, die Durchführung der neuen Frühstückspreissenkungen zu überwachen.

## Die Führer des Bannes 171 in Weinheim zu Gast

Morgenfeier auf der Wachenburg

Im Hofe der Wachenburg empfing uns ein Bild, das auch die Ritter, die einstens in Weinheim hausten, erfreut hätte. Militärisch ausgerichtet lagen auf dem Burghof die Fanfaren des Fanfarenzuges der Mannheimer HJ. Die Fanfarenbläser lehnten über die Burgmauer und spähten hinaus ins weite Land, das sich in sonntäglicher Ruhe vor ihnen ausbreitete. Schon Samstagmittag waren die Führer des Bannes 171 in Weinheim eingetroffen, um eine Arbeitstagung abzuhalten. Gastfreundlich öffneten die Weinheimer Bürger ihre Häuser, jeder der Jungen wurde fürsorglich in einem Privatquartier aufgenommen. Am Samstagnachmittag wurden interne Fragen besprochen, die Führer trafen sich zu einer gemeinsamen Singstunde. Die Auswahl der Lieder und die Art der Einstudierung wurde besprochen und praktisch durchgeführt. Weinheims Frauenschaft kochte mit Hilfe der NSV inzwischen ein kräftiges Abendessen, das die künftigen Erwartungen übertraf und die nötige Unterlage zu dem Kriegsspiel schaffte, das in den Abendstunden stieg. Die Führer traten gegen die Weinheimer HJ an, die den Viernheimer Wald zu verteidigen hatte, eine Nachhut kämpfte noch auf der Wachenburg. Die Angreifer, die aus dem Odenwald stürmten, hatten die Aufgabe, ohne Feindberührung den Viernheimer Wald zu nehmen. Mitten mußten im Gelände gesucht und entfernt werden (natürlich nur markierte), keiner durfte gesehen werden. Wie bei einem Stoßtruppunternehmen ging

## Wir beugen uns in Ehrfurcht...

Eine Morgenfeier im Rosengarten zu Ehren der Mutter

Die Blumensträuße von Flieder und Tulpen, Maiglöckchen und Pfingstrosen, die in der Sonntagsfrühe fast jeder Vorübergehende in der Hand trug, verrieten es, daß viele ihre Schritte zur Mutter lenkten, um ihr einen Blumengruß in die Hand zu legen und damit zugleich für ihre Liebe und Mühe zu danken. Und an diesen persönlichen Dank ihrer Nächsten schloß sich ein öffentlicher, der in einer Morgenfeier im Nibelungensaal seinen Ausdruck fand.

Mit duftenden Fliederbüschen war die Bühne geschmückt, auf der Orchester, Solisten und der Jungmädels- und Pimpfenchor unter der Leitung von Kreiskulturstellenleiter Hinterschiedt die Mannheimer Mütter zu ihrem Ehrentag grüßten. Viele hatten es ermöglicht, sich für diese Morgenfeier freizumachen, wiewohl bei einer Verlegung in die Nachmittagsstunden sicherlich mit einem weit stärkeren Besuch zu rechnen gewesen wäre. Angetan mit dem Ehrenkreuz, das in besonderen Feiern überreicht worden war, lauschten die Mütter den Klängen der Musik, hörten die Worte der Sprecher (Lorch, Metz, Przetak), empfanden die Lieder der Solisten (Scheibenhof) und der Jugend als ein Ausdruck der Liebe für ihre selbstlose Fürsorge, von der sie im Alltag kein Aufheben machen

und auch gar nicht gemacht haben wollen. „Wenn wir den Fahnern unsere Hände geben, gibst du den Händen Liebe, sie zu halten.“ In den Feldpostbriefen, die zwischen Müttern und Söhnen geschrieben werden, leuchtet diese innere Verbundenheit oft durch die Zeilen, eine stille Freude und ein Trost, wenn das Herz vor Angst und Sorge um den fernen Sohn zittert.

Dank und Ehrfurcht lag in den Worten des Kreisleiters Schneider, der davon sprach, daß in keinem andern Volk wohl die Liebe zur Mutter so tief im Herzen der Söhne und Töchter verankert sei. An dem Muttertag, wo tausend Blumen und Blüten nur für euch blühen, empfinden wir besonders stark die Gnade Gottes, der uns die tiefe Empfindsamkeit geschenkt hat. Der ehrene Kampf dieser Zeit hat Not und bange Sorge den Müttern auferlegt. Tapfer und still werden sie von ihnen getragen. Darum beugen wir uns heute in Liebe und Ehrfurcht vor den Müttern. Mögen sie empfinden, daß die Männer und die Jugend bei ihnen sind, daß die Gedanken der Front zu ihnen in der Heimat gehen, die ihre Not und Sorge tragen, damit des Führers Werk und Deutschlands Zukunft gesichert werde. Mx.

## Das „Tippen“ allein tuts nicht

Prüfungsanforderungen an die neue Bürogehilfin

Der neue weibliche Anlernberuf der Bürogehilfin, der aus der bisherigen Stenotypistin entwickelt wurde, sieht nach der zweijährigen Ausbildungszeit eine schriftliche und mündliche Prüfung vor, deren Anforderungen jetzt abschließend formuliert wurden. Die unter Aufsicht stattfindende schriftliche Prüfung umfaßt zunächst Hilfsarbeiten im Buchhaltungs-, Lager-, Rechnungs- und Kontrollwesen des Betriebes. Auf das Fachgebiet abgestellte Aufgaben unter Berücksichtigung der verschiedenen Rechnungsarten mit Brüchen, Prozenten usw., sind dabei zu lösen, einfache Buchungsvorgänge auszuführen.

Weiter wird schriftlich in Kurzschrift und im Maschinenschreiben geprüft; außerdem sind zwei einfache Schreiben selbständig nach Angabe anzufertigen.

Zur Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfung wurde die Stenotypistin-Anfängerprüfung in die Prüfungsanforderungen für die Bürogehilfin eingedreht. Es sind hier vier Aufgaben zu leisten: 1. Die Kurzschriftgeschwindigkeitsprobe, bei der die Prüflinge zwei Ansagen von je fünf Minuten in der Geschwindigkeit von 120 Silben je Minute aufzunehmen haben. Die Übertragung hat unverzüglich auf der Maschine zu erfolgen in längstens 60 Minuten für beide Ansagen. Grobe Verstöße gegen die Grundregeln der Rechtschreibung, Sprachlehre und Satzzeichenlehre werden wie sinnstörende Fehler behandelt. 2. Schnellschreibprobe auf der Maschine. Die Prüflinge haben mit der größten ihnen möglichen Anschlaggeschwindigkeit zehn Minuten lang eine Druckvorlage mit mittelschwermem Text abzuschreiben, wobei nach Abzug der Fehler mindestens 150 Reinschläge in der Minute erzielt werden müssen. Für jeden Fehler werden von der Vollanschlagesumme 25 Anschläge abgezogen. Überschreiten die Fehler 1 v. H. der erreichten Anschlagsumme, so ist die Arbeit nicht ausreichend. 3. Formgerechte Gestaltung eines Schriftstückes, eines Briefes, einer Rechnung usw. nach den Richtlinien des Ausschusses für wirtschaftliche Verwaltung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit. Der Text hierzu wird in der Geschwindigkeit von 120 Silben angesagt. Für die Beurteilung ist der Gesamteindruck des Schriftstückes einschließlich der gefälligen und stimmungsgemäßen Einteilung und der Unterschriftsreife maßgebend. 4. Maschinenkunde. Die Prüflinge haben einfache Fragen über Behandlung, Reinigung und Anwendung der Maschine, Anfertigung von Vervielfältigungen usw. mündlich zu beantworten.

Die Stenotypistenprüfung gilt als nicht bestanden, wenn der Prüfling bei der ersten oder bei der zweiten Aufgabe oder bei der dritten und vierten Aufgabe nicht mindestens die Note 4 erreicht. Dann folgt für die Anwärterin des Bürogehilfinenberufes noch eine mündliche Prüfung über Büroorganisation und Verkehr mit der Post, Bank und Eisenbahn. Dabei werden unter anderem Kartei- und Registraturarbeiten, Abfertigung der ausgehenden Post, einfacher Zahlungsver-

## Kleine Stadtchronik

Zulassungskarten für Pfingsten

Um eine allzu starke Zunahme des Reiseverkehrs in der Pfingstzeit zu verhindern, darf vom 21. bis zum 27. Mai 1942 eine Reihe von Schnell- und Eilzügen nur mit Zulassungskarten benutzt werden. — Nähere Einzelheiten sind aus den auf den Bahnhöfen angebrachten Aushängen zu ersehen oder auf den Bahnhöfen zu erfragen.

Abschied von der Maimesse

Zum letzten Male tummelten sich die Mannheimer in der bunten Budenstadt auf dem Meßplatz. Die Verlängerung hatte dem allseits so beliebten Rummel keinen Abtrag gebracht. Bis zur letzten Stunde schob sich die Menschenschlange an den Ständerreihen vorbei, stauten sich vor den Schaubuden und umdrängten die Karussells. Es war ein Mordsbetrieb. Jetzt wird der neue Meßplatz am Adolf-Hitler-Ufer wieder verwaist sein. Auch auf dem Marktplatz nahmen die „wahren Jakobs“, wie die Spezialisten bei uns genannt werden, Abschied. Sie hatten immer volle Runden zu bedienen und brauchten über mangelnde Interesse der aufgeschlossenen Mannheimer keine Klage zu führen.

Tankausweiskarten nur gegen Vorlage der Fahrtenbücher

Tankausweiskarten dürfen von den Wirtschaftsamtern nur gegen Vorlage der Fahrtenbücher ausgegeben werden. Die Fahrzeughalter sind verpflichtet, die Fahrtenbücher so sorgfältig zu führen und aufzubewahren, daß sie jederzeit zur Einsichtnahme und Nachprüfung vorgelegt werden können. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 1 Ziffer 5 beziehungsweise § 2 Ziffer 2 der Anordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften auf dem Gebiet der Bewirtschaftung bezugsbeschränkter Erzeugnisse (Verbrauchsregelungs-Strafverordnung) in der Fassung vom 26. November 1941 bestraft.

**Unerwünschte Frühlingsboten.** Solche sind die Malskäufer, die durch ihren Fraß Obstbau, Garten- und Forstwirtschaft gleichermaßen gefährlich werden und deren Larven, die Engerlinge, nach fachmännischer Schätzung allein einem Morgen Ertrag von 20000 Morgen entsprechenden Schaden verursachen. Das Abtöten und Vernichten der Käfer ist die wichtigste Bekämpfungsmaßnahme. Sie muß unverzüglich mit dem Einsetzen des Hauptschwärmens beginnen und gleichzeitig im ganzen Schadenbezirk vorgenommen werden, da die Weibchen ihre Eier oft auf kilometerweit entlegenen Feldern ablegen.

Soldatengröße von der Front erreichten das HB von Fig. Rückert und Gefr. Georg Moos.

Mannheimer Kulturspiegel

Deutsch, italienisch und ungarisch kommt uns das große Ballett der NSG „Kraft durch Freude“ mit seinem Gastspiel im Nationaltheater am Mittwoch und Donnerstag. „Hungaria“ ist eines der Tanzwerke dieses Abends beteiligt, das Ballettmeisterin Derra de Meroda in Bühnen- und Kostümen von Luigi Malipiero inszeniert. Geboten werden weiter unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister A. Bromelt eine klassische Tanzsuite nach Musik von Schubert und eine tänzerische Ausdeutung des berühmten Botticelli-Gemäldes „Primavera“ nach Musik von Rudolf Söner und Rudolf Perak.

kehr, die wichtigsten Versandvorschriften und Verkehrsbestimmungen geprüft.

In diesem Zusammenhang appellieren das Jugendamt der DAF und das Sozialamt der Reichsjugendführung an die Betriebe, die Stenotypistinnen und Bürogehilfinnen beschäftigen, die Mädel selbst planmäßig heranzubilden und ihnen in Betriebe, genau wie den Facharbeiterlehrlingen, Möglichkeit zum Üben zu geben. Kurzschrift- und Maschinenschreibprüfungen haben in der Vergangenheit leider ergeben, daß die Mädel gerade auf der Maschine „tippen“ können, sonst aber den Wirtschafts- und Bürovorgängen ziemlich fremd gegenüberstanden, viele konnten auch nicht ausreichend deutsch.

Um Indiens Rätsel

Der Film „Krischna“, der gestern früh in der „Schauburg“ lief, zeigt mehr als die einfache Liebesgeschichte eines indischen Jungen und des Mädchens Krischna. Er hat im Bild die Welt eingefangen, von der heute die Kraft zum Widerstand gegen das imperialistische England ausgeht. Wenn England die unzähligen indischen Reiche bestehen ließ, die Maharadschas in ihrer prunkvollen Hofhaltung unterstützte, so weil es glaubte, sie auf diese Art von der Besinnung auf ihre Pflichten als indische Fürsten abzuhalten. Doch in dem traditionsgebundenen Prunk, dem auch Errungenschaften der europäischen Technik nichts von seiner bodengebundenen Eigenart nehmen können, ist zum Teil der Wille Indiens verkörpert, sein Gesicht zu bewahren. Aus diesem Traditionsgehorsam und aus der unbedingten, stark rituell bestimmten Gläubigkeit des armen indischen Volkes wuchs der passive Widerstand, den Indien heute der Politik Englands gegenüber einnimmt.

Rätselhaft fremd mutet in dem einfachen Leben der Inder eines kleinen Dschungelorfes die Machthierarchie an. Der oberste Herr ist der Hüter des Elefanten Balu, der den Dorfbewohnern bei Arbeit und Kampf hilft. Mit einer gleichgültigen Rüsselbewegung schafft er auf den Dschungelritten seines Herrn Hindernisse hinweg, läßt sich bewegungslos wie ein Auto waschen. Er teilt das ganze Leben seines Herrn, nur zu den Riten wird er nicht zugelassen. Mit tiefem Ernst nehmen die Inder das heilige Bad im Ganges, keine Mühe scheut der Sohn, um die Asche seines Vaters dem heiligen Fluß zu übergeben, am ernstesten nimmt aber das ganze Dorf die Hochzeit des jungen Herrn des Elefanten mit der kleinen Krischna. Der Film zeigt mit seinen vielfältigen Bildern die Rätsel Indiens auf, aus denen die widerstrebenden Kräfte gegen die Fremdherrschaft erwachsen. Dr. Cilly Schulte Strathaus.

## Fünfzig Jahre IG-Chor / Festkonzert mit dem Nationaltheater-Orchester im Feierabendhaus

Wenn der Gesangsverein der I.G. Farbenindustrie A.-G. den Tag seines 50jährigen Bestehens zum Anlaß einer Rückschau auf ein halbes Jahrhundert vielseitigen Vereinslebens genommen haben mag, so wird die große Kunstgemeinde, die dieser Werkchor sich geschaffen hat, sich gern des künstlerischen Aufschwungs erinnern, den sein Weg abzeichnet. Aus der singenden Gemeinschaft dieser Schaffenden ist ja, namentlich in den letzten Jahren, ein leistungsfähiges Instrument für das Ludwigshafener Musikleben geworden. Blättert man in den Programmheften zu den großen Chor- und Orchesterveranstaltungen des I.G.-Chores auch nur flüchtig, so ist nicht zu übersehen, wie kraftvoll die Initiative des Chorleiters Dr. Wassermann aus der Liedertafel älteren Stiles und aus einer allzu „romantischen“ Pflege des deutschen Männerchorles herausgeführt und den I.G.-Gesangsverein zu einem Träger gesunden Fortschrittsgeistes in der Laienmusik gemacht hat. Solisten von hohem Ruf haben in vielen Konzerten mitgewirkt, Instrumentalwerke der sinfonischen Literatur wurden organisch in die Vortragsfolgen des Chorgesangs eingebaut, und das nicht nur bei Stipprogramm, die der barocken, der klassischen und der romantischen Musik galten, sondern auch bei frisch wogenden Vorstößen in neues, gegenwärtiges Land der Kunst. Es setzte schon einen hohen Grad der stimmlichen Schulung und der künstlerischen Durchbildung des Chores voraus, wenn man neben alten Madrigalen und altklassischen a-cappella-Werken, die man oft, gerade für den Männergesang, als Wiederentdeckungen bezeichnen durfte, jüngeren und technisch so anspruchsvollen Tonsetzern wie Grabner, Mohler, Graener, Schoeck, Fortner, David, Gerster, Haas, Siegl und Erdien gerecht werden wollte.

Das Jubelkonzert im festlich ge-

schmückten und festlich besetzten I.G.-Feierabendhaus faßte, indem es von der Romantik Schuberts zur Uraufführung zeitgenössischer Chöre und Kantaten führte, die Grundsätze dieser Chorpflege noch einmal sinnfällig und programmatisch zusammen. Der erste Teil präsentierte thematisch gesehen, etwas einseitig die Macht der Musik durch Chor-, Solo- und Orchesterwerk. Franz Liszts „Festklänge“, für deren Belegung sich Dr. Wassermann mit dem Nationaltheater-Orchester einsetzte, spricht uns heute mehr als ein länglich komponiertes Unterhaltungsstück an, das seinen sinfonisch-tondichteren Titel kaum rechtfertigt. Da hatte Max Regers „Hymnen an den Gesang“, ein Gelegenheitswerk (in gutem Sinne) aus der Weidener Zeit, die geschlossene Form für sich. Ein Stück, das nicht zuletzt durch seine treffenden Farben und durch den organischen Fluß des Chor- und Orchesterklanges fesselt, den denn auch Dr. Wassermann in lebendigem, ausdrucksvollem Vortrag stilvoll und verspielt versprühen ließ. Der frühe Reger besticht durch die Harmonie von Inhalt und Form, und was man an diesem Hymnus als volkstümliche, schlichte Natürlichkeit der Stimmungen schätzt, wird man heute, wo die Männerchöre durch zahlreiche Experimente der Musik gegangen sind, leichter auch aus den Grenzen des einem Chor stimmlich Möglichen begreifen. Die I.G.-Sänger konnten hier vor allem auf ein überspanntes Forte verzichten, dem bei dem verständlichen Mangel an jungen Stimmen die letzte Rundung, die rechte satte Fülle versagt sein muß. Um so eindringlicher überzeugten — auch im Wolfs „Dem Vaterland“ und in der „Allmacht“ von Franz Schubert — die rhythmische Sicherheit, die Wärme eines bleigamen, dynamisch-elastischen Piano-singens, in dem sich der Chorleiter zugleich erfolgreich um saubere Intonation bemühte.

Diese Zuverlässigkeit der Chorschulung kam den Sängern in den beiden Werken von Franz Reinal und Franz Burkhardt zustatten, von dem eine Kantate „Ewige Scholle“ uraufgeführt wurde. Reinal Chor „Das Land“ ist schon aus dem Text, einer sprachgehobenen, reimlosen Dichtung von rhythmischem Fluß, episch in seiner Anlage und Haltung. Er kommt in der Orchesterbehandlung aus der Romantik, in der typisch imitierenden Einleitung am spürbarsten von Wagner und gibt klanglich sein Bestes in einem stimmungsträchtigen Orchesterzwischenstück. Die homophone Führung des Chores, der auch in Einklang- und Oktavgängen zumeist sinngemäß deklamiert, läßt das Werk vom Vokalen her etwas einseitig erscheinen. Darüber täuschte auch die geschickte vortragliche Abtönung des Gesangs nicht hinweg. In Burkharths Kantate gewinnt das Orchester selbständigere Funktionen. Die Schwere der oft ostinat eingesetzten Schritt-Motive, die farbig sparten lyrischen Zwischenspiele entsprechen dem Geist des Werkes, das man einen Beitrag mehr zum Lobe des Landes, der fruchtbringenden Landarbeit, doch auch der Naturschönheiten und des aufgeschlossenen Natur- und Landliebens nennen kann.

Entsprechend gewinnt der Chorsatz stimmigere Führung und aus dem zumeist flüchtig eingesetzten Wechsel eines Solosoprans und des Männerchors wirksame Gliederung. Edith Laux vereinte sich mit dem Chor und dem Nationaltheaterorchester zu einer sehr achtbaren Wiedergabe. Ihr Persönlichstes gab sie als Gestalterin in Liszts Fassung der „Allmacht“, in Wolfs „Heimweh“, das recht eigentlich zwar ein Männerlied ist, und in drei Schubert-Liedern. Hier wurden „An die Musik“ in der Instrumentation von Reger, „An die Leier“ und „Geheimnis“, beide sehr stilleinfühler für Orchester gesetzt von Wassermann, zu Erfolgen einer ausgewogenen lyrischen Singekunst.

Dr. Peter Funk.

# Die süßeste Pflanze / Von Anneliese Dieffenbach

Sie waren verliebt. — Sie waren verspielt. Sie schnübelten wie Tauben im Lenz und balgten sich wie zwei junge Hunde.

Als Martin ins Feld zog, hielten sie sich unter dem Kirschbaum im Garten. Es war später Sommer, und die runden Früchte glänzten mit purpurroten Wangen.

„Du — nie vergessen.“  
„Du bleibst bei mir.“  
Und dann gab sie ihm ein kleines verästelt-tes Heidekraut, das sie auf ihrer selbigen Reise geknickt hatte.

„Unvergänglich“, sagte sie leise.  
Und er nahm sie zum letzten Male in seine starken Arme.

Sie lagen im Osten und sie lagen im Westen. Sie schlugen sich. Sie marschierten. Und sahen hinter dem Winter die erste Ahnung des Frühlings.

Wenn die Post vertelt wurde, immer hielt Martin Annemaries Worte. — Es waren nie viel, so im Hasten des Alltags hingeworfen, — aber immer trugen sie ein stilles Erfüllungsein und zeigten, daß die kleine Frau ihren Soldaten stundaus, stundein im Herzen beschlossen hielt.

Oft lagen auch kleine Dinge bei. Gepreßte Blumen, Gräser, — von der Reise, von den unvergesslichen Ferientagen, — und dann war es immer eine ganze Geschichte, die Martin aus ihnen zu enträtseln mußte.

Mohn — es war Sommer, ja, wieder dieser Sommer, und sie ruhten am Rain des Feldes, und das Meer spiegelte hinter den sanftgewellten Hügeln.

Disteln — Du warst häßlich, und hast mir nicht so geantwortet, wie ich es von Dir erhofft habe.

Und Vergißmeinnicht. — Und Frauenschuh (es war vom Geburtstagsblumentopf) — Du, komm mir nur nicht unter den Pantoffel!

Und Fleißiges Lieschen: zu ein paar selbstgestrickten Socken.

Und einmal — eine Zwiebelchale, denn es war kalter Winter, und nun ging sie in tausend-tausend Hüllen.

Und dann brachen die ersten Kätzchen auf. Und sie lagen im Dreck, der Wind peitschte, und Wärme gaben nur die enggezogenen verschlammten Mäntel und die Nähe der Kameraden.

Ferdinand spielt auf einer Mundharmonika sehr fernesüchtiger Lieder. Max saß schmatzend über einer kochendduftenden, braunpappenen Hülle. Ede reichte eine dickbauchige Flasche herum. Und Martin blickte sinnend über einen kaum beschriebenen Bogen durch das weit offene Scheunentor hinaus in den blaßblauen Himmel.

„Die süßeste Pflanze —“ sagte er zärtlich und leise.

Und dann reichte er lächelnd dem Kameraden neben sich das Angebinde: Zartgrüne Spitzen, mattrose Blüten, ein fingrig-geliedertes Blatt. —

„Weißt du es — Robert?“

„N—nein.“

„Die süßeste Pflanze.“

Und dann machte das Blatt die Runde. Ferdinand wollte es genau kennen. Es sei Leimkraut, sagte er, so wie Leim klebe sie an seinem liebenden Herzen. Oder — Küchen-schelle! Er solle nur bald schellen. „Habt ihr eigentlich an der Küche eure Klingel?“

„Butterblume“, meinte Otmar, der Dicke. Und hielt es für einen Wink mit dem Zaunpfahl.

„Nein — Wiesensalbei“, knurrte Franz, ohne überhaupt hinzusehen, „sie hat den Schnupfen.“

„Läuschkraut“, brummte der ganz verpennte Peter und juckte sich den Buckel.

„Wilde Mö—öhre!“ tönte Ruprecht mit tiefer, abschließender Fanfare.

Robert aber nahm das Blatt mit der gepreßten Blume so wie Martin eben auf die Knie. Er hob den Kopf wie horchend: „Es ist etwas, — ich weiß — mit einem Tiere —!“

Und so rieten sie hin und her. Und wurden ganz wild dabei und kriegten heiße Gesichter.

Und es war Hahnenfuß und Löwenmaul, Schafgarbe, Katzenpfötchen und fette Henne, und immer wob sich eine Geschichte um das Bild und erfüllte Sinne und Herzen.

Und dann wurde zum Abmarsch geblasen. Sie standen in Reihen und faßten Tritt, und

aufbruchbereite Landschaft vertauschte um sie her wie die licht-wechselnden Stunden des Tages.

Einmal hielten sie in einem Dorfe. Es war ein Dorf, wie es im Bilderbuch gewesen war, mit niedrigen Häusern, blanken Fenstern und mägedeumschwätzen Brunnen. Martin stand neben Robert, und sie sahen hinauf in die hellen fliegenden Wolken, auf die schindelgedeckten Dächer, auf denen Wagenräder der kommenden Frühlingsboten warteten.

Und sie hielten an, stutzten, wandten sich lächelnd zur Seite. Und dann suchten sich ihre Augen und schmunzelnd und langsam senkten sich komisch die Blicke.

„Ja“, antwortete Robert ganz leise, „Storchschnabel, — Martin.“

Und Martin riß seine Hacken zusammen, daß es klackte, und warf den Kopf voll Ju-

# Hüh, in Gottsnamen! / Von Peter Dörfler

Die Zeit der Feldbestellung war endlich wieder gekommen. Unser Tal dampfte leise unter der Frühsonne, der Wind wehte kühl von den westlichen Waldhöhen herab, aber wo er aufgehalten war, strahlte die Wärme gebrochener Schollen in wohliger Wärme vom Boden auf. An solchen Tagen leuchtet die ferne Alpenkette wie ein Festtag auf unser dunkles Bauernland nieder, sie ist näher als sonst und wie eine breite Treppe zum lichten Himmelsgewölbe aufgerichtet.

Ich wanderte dahin, dieses lichtblaue Geschmeide vor Augen, und war versucht alles zu vergessen — all die Sorgen und Bedrückung — so sehr atmete das weite Tal Schönheit und Friede. Hier und da zog ein Pflug über die fette Erde, hier und da schritt ein Bursche hinter einer Egge, und die schlanken roten Kirchtürme am Höhenrain schauten den scheidend und wider schreitenden Frauen wie Schutzgeister zu.

Da auf einmal hörte ich eine hohe heisere Stimme, eine müde, ausgekrochene Stimme, näher und näher kommend: „Hüh, in Gottsnamen!“ Und immer wieder in Pausen: „Hüh, in Gottsnamen!“

Mich begannen Schauer zu überrieseln. Denn ich hatte alsbald den Ackermann, der sein Zwiesgesspann, den Ochsen und das kümmerliche Roß, so antrieb, erkannt. Es war der alte Widdembauer. Vor drei Jahren hatte er sein Höflein übergeben, ausgesunden und steif in allen Knochen, krumm von einem schweren Unfall im Walde. Und nun steht der Sohn am Westwall und der Austräger mußte wieder ins Geschirr, den besten Mann in der Wirtschaft machen wie die alte Mähre das beste Zugtier.

„Hüh, in Gottsnamen!“ Man muß schon schwäbisch in's Herz hinein verstehen, nicht nur Klang und Laut, um zu spüren, was alles in diesem Satzlein liegt.

Bevor der alte Widdembauer sich beugte, um es so zu sagen, wie es jetzt klingt, hat er getrotzt und gehärdet, ist vom Zorn in Klage und von der Klage in den Zorn verfallen und hat auch von den vielen kräftigen Schimpfwörtern seines Vorrats Gebrauch gemacht. Nein, er möge nun einmal nicht mehr, er könne nicht mehr! Der Teufel solle die ganze Welt holen, sie gehöre ohnehin sein!

Aber wie er so sein Recht, sich tüchtig auszugiften, genossen hatte, ringsum auf den Höfen das Ackergerät zugerichtet wurde und der Kemptener Kalender die Aussaat gebot, da vergaß er sein Reiben und seine Steifheit und Krümme, und — in Gottsnamen, ergab er sich in das Auferlegen und hinkte gen Acker. Und wie er's einmal auf sich genommen hatte, da kam es wie eine Weibe über ihn. Ein Friede und eine tiefe Befriedigung mitten im Aufbieten der letzten Kraft erfüllte ihn. Es ist so bestimmt, von oben gesetzt, und eine Lumperei wäre es, die Seignen und dies Feld und Gottes Auftrag im Stiche zu lassen.

Ich blieb stehen. Ja, so klingt es: Heiser, müde, aus trockener Kehle, aber tapfer und zäh, zufrieden und sogar ein wenig stolz, weil er noch einmal aus dem alten Eisen geholt worden war.

Tede sah immer wieder zu ihm hin. Stauend, verwundert und zweifelnd. Glaubte der Vater immer noch an eine Klärung des Mordes?

Tede hätte gern eine Frage an ihn gestellt, aber er vermochte es nicht. Die anderen schienen von der Veränderung Runge Andergasts nichts bemerkt zu haben. Was sollte er erst ihre Aufmerksamkeit auf Dinge lenken, die sie doch nicht begriffen hätten — und über die sie vielleicht nur lachten. Nein, er mußte warten und darauf hoffen, daß es Dinge zwischen Himmel und Erde gab, die ein Menschenhirn sich niemals erklären konnte, vor denen man wortlos und in banger Scheu stand.

Das Rettungsboot erreichte das Wrack. Ohne Schwierigkeiten konnte der erstarrte Matrose, der sich am Mast festgebunden hatte, geborgen werden.

Es war noch Leben in ihm. Während die Fischer zurückruderten, bemühte sich Runge Andergast um den Schiffbrüchigen. Er tat es mit einer bebenden Geschäftigkeit, als gehöre der Mann ihm, als habe nur er ein Anrecht darauf, ihn von der Schwelle des Todes ins Leben zurückzuziehen. Er rief ihm die Glieder, versuchte ihm einen Schnaps einzufüllen, hüllte ihn in Decken, wachte mit seltsam unruhigen Augen über seinen Lippen und schien zu triumphieren, als der Puls des Erstarrten etwas rascher zu schlagen begann.

Tede hatte diese Geschäftigkeit seines Vaters erstaunt verfolgt. Er begriff nichts — ahnte aber dunkel, daß sein Vater mit seiner fiebernden Tätigkeit einen besonderen Zweck verfolgte. Kannte er den Matrosen von dem gestrandeten Schiff? Wußte dieser Halbtote mehr über die Unglücksnacht vor fünfundzwanzig Jahren als sie alle auf der Insel? Und hatte sein Vater, der ihnen allen in sei-

bel in den jungen, aufbrausenden Wind hinein.

„Storchschnabel!“  
Und wie er es halblaut ausstieß, erfaßten es alle Kameraden, setzte es sich fort wie ein flackerndes Lauffeuer — vom vordersten Glied bis zum letzten Mann. Und es schien dem Kommandeur, als ob seine Kerle plötzlich alle ein Lachen in den Augen hätten, ein Strahlen nach dem langen, aufreibenden Marsche.

„Tatschek“, sagte er daher zu seinem Burschen, „besorgen Sie Wein für die Leute.“ Und: „Sie sollen sich einen guten Abend machen!“

Aber Martin ging noch spät in der Nacht ein Stück ins Feld hinaus, der Wein sang ihm im Kopfe, — und er suchte nach Mänertru, nach Glockenblume oder Maßliebchen. — Und gerne hätte er einen Stern vom Himmel heruntergelangt, denn er fand nichts, was er so Geliebten in der fernsten Heimat hätte — für alles — schenken können.

Vom nahen Dorfe her kreiste eine Schar Tauben. Wenn die Sonne ihre Flügel von unten traf, glänzten sie wie Silber. Hinter dem Pflug in der Furche schritten wichtig wie kleine Knechte die Stare und schnappten die bösen Engerlinge weg. Die Alpen gaben all dem Nahen und Niedlichen Wucht und Größe. Ich aber mußte jetzt nur auf den weißhaarigen hinkenden Grels am Pfluge schauen. Von den anderen Ackersleuten her kam kein Ruf mehr. Es schien, als stünden sie alle in seinem Bann und als hätten sie sich seine Parole zu eigen gemacht: „Hüh, in Gottsnamen!“

Ich kenne die Geschichte meines Tales weit hinauf bis in die graue Vorzeit. Ich weiß, daß es oft und oft nicht nur so gewesen ist, daß die Söhne fernhin an die Grenzen zu Wehr und Kampf ziehen mußten, sondern daß einer der drei Reiter oder gleich die drei furchtbaren Reiter Pest, Hunger und Krieg zusammen durch das Tal zogen, vor ihnen blühendes Land, hinter ihnen alles geknickt, zertreten und eine Wüstenel. Aber nie hat der Bauer sein Tal verlassen, immer wieder holte er den Pflug hervor und „Hüh, in Gottsnamen!“ In dieser Kraft hat er das verderbte Land auf's neue zum Blühen gebracht.

Eine Lerche stieg zum Himmel auf, so als sei sie vom Pflug des alten Widdembauer aufgefliegen und von ihm ausgesandt worden. Sie sang ein glückseliges Lied, hoch und kaum noch sichtbar. Lockte sie nicht den siebenfarbigen Bogen, daß er sein erhabenes Zeichen spanne über den alten Bauern und seine fromme Tapferkeit?

## Der Walzerkönig tanzte nicht

„Du glaubst nicht, wie oft und viel ich aufgefordert werde, meine Walzer und Polkas nicht nur zu spielen, sondern auch zu ihren Klängen zu tanzen. Doch du weißt ja, ich war in meinem Leben kein Tänzer und muß all den verlockenden „Aufforderungen zum Tanz“ ein entschiedenes Nein entgegensetzen.“ — dies schrieb der Walzerkönig Johann Strauß an einen Freund. Es ist der Nachwelt nicht überliefert, ob Strauß nicht tanzen konnte oder ob er kein Vergnügen daran fand. Immerhin ist es aber erstaunlich, daß der Schöpfer unzähliger beschwingter Walzermelodien Nichttänzer war.

## Als die Büchse kam

Als im Frühjahr 1848 Fürst Metternich vor der Revolution aus Wien fliehen mußte, verbreitete sich in Linz das Gerücht, der Flüchtling sei verkleidet in einem dortigen Hotel abgestiegen. Als bald sammelte sich vor dem Hotel eine große Menschenmenge an, die Drohrufe gegen den gestürzten Minister ausstieß. Alle Mahnungen des Bürgermeisters und selbst das Einschreiten der Polizei vermochten nicht, die Menge zu zerstreuen. Da kam schließlich ein Magistratsbeamter auf einen eigenartigen, aber glücklichen Einfall. Er schickte einen Amtsdieners mit der Almosenbüchse herum und augenblicks verließ sich der große Haufe nach allen Windrichtungen. KK.

ner grüblerischen Schweigsamkeit und mit seinen seltsamen Augen so oft ein Rätsel war, vorausgesehen, daß sich mit diesem gestrandeten Schiff die Geschehnisse der ersten Sturmnacht enthüllen würden?  
Das Boot legte an. Man hob den Matrosen an Land und trug ihn in den Bootschuppen. Andergast bemühte sich immer noch um ihn. Nach und nach versammelten sich alle Fischer in dem kleinen, notdürftig erhaltenen Raum und sahen schweigend dem Rettungswerk zu.

„Mir scheint — ich habe den Mann schon einmal gesehen?“ murmelte Kröger Kück.  
In diesem Augenblick öffneten sich die schweren Lider des Matrosen. Runge Andergast atmete tief auf. Er hob den Kopf und blickte den Kröger an. „Ja, Kück. Du hast den Mann schon einmal gesehen!“ Und dann wandte er sich zu Ole Petersen. „Und du auch!“

Ole Petersen runzelte die Brauen und beugte sich unwillig über den Matrosen.

„Erinnerst du dich nicht?“ fragte Runge Andergast eindringlicher.

Der Alte schüttelte den Kopf und wandte sich ab, als nähme er an dieser Angelegenheit weiter kein Interesse. Aber Andergast ließ ihm keine Ruhe.

„Dann will ich dir sagen, wer dieser Mann ist! Es ist Jan Rotermund von der „Jeanette Ohlsen!“ Der Mann, der deinen Jungen erschlagen hat.“

Stille. Ole Petersen war bei diesen Worten etwas zusammengesunken, er starrte den Matrosen an, der jetzt wieder die Augen aufschlug und verständnislos in die Runde sah.

„Du bist in Norderriff, Jan Rotermund!“ sagte Andergast kurz.

Der Matrose zuckte zusammen, erschrocken blickte er zu Andergast auf. Tede bemerkte diese Veränderung. Der Fremde war

# Das Raumauge

Von Annie Francé-Harrar

Jedem Normalen geschieht es, daß er bei der oder jener Gelegenheit die Leistungen eines Blinden bewundert. Die Vorstellung, sich durch Tast- und Raumgefühl allein in einer ewigen Nacht zurechtfinden zu müssen und auf gewissen Arbeitsgebieten dabei noch Spitzenleistungen zu erzielen, ist etwas, was uns nur schwer eingehen will. Infolgedessen ist es den allerwenigsten Menschen bewußt, daß auch jeder Sehende einen ganz erheblichen Teil seiner Tätigkeit nach Art der Nichtsehenden erledigt — freilich, ohne sich selber davon Rechenschaft zu geben.

Die Wissenschaft dagegen hat sich längst mit dieser Tatsache beschäftigt und nennt sie Stereognose, was man allenfalls mit „Nachtauge“ oder „Raumauge“ übersetzen könnte. Diese in die Bezirke des „sechsten Sinnes“ gehörige Begabung befähigt uns, einen Großteil der gewohnten Notwendigkeiten des Tages zu erledigen, ohne sie mit dem Auge zu kontrollieren. Wir gehen mit einem Freund sprechend, ein Kind leitend, ein Hund an der Leine führend, zum Beispiel die Treppe hinauf und hinab. Es fällt uns dabei nicht ein, jeden Schritt extra anzusehen. Die ganze komplizierte Leistung des eigenen Stufensteigens wird funktionsmäßig richtig durch das „Raumauge“, nämlich einen erworbenen Muskelsinn gelenkt. Wir überqueren eine Straße mit zwei Randsteinen, wir werfen einen Brief in den Kasten, wir drücken elektrische Knöpfe und schalten Licht aus und ein, alles, ohne auch nur ein Mal hinzusehen! Wir hantieren, in die Zeitung oder ein lebhaftes Gespräch vertieft, mit Messer, Gabel, Löffel und Serviette, man zündet eine Pfeife oder eine Zigarette an, man zieht Gegenstände aus seinen Taschen oder steckt sie wieder zu sich — man führt mit einem Wort zahllose Griffe und Bewegungen aus, während das Sehorgan vollauf ganz anderswo beschäftigt ist.

Als Höchstleistungen durch Stereognose muß man wohl Schreibmaschinen schreiben und die musikalische Technik bei der Beherrschung verschiedener Instrumente bezeichnen, die eben so lange geübt werden muß, bis das „Raumauge“ fehlerlos arbeiten gelernt hat. Denn selbstverständlich ist die ganze Erscheinung abhängig von einem genauesten Kennenlernen seiner Umwelt und ungezählten Wiederholungen ein und derselben Griffolge oder Bewegung. Das kleine Kind besitzt nichts dergleichen und darum muß es erst jeden Schritt, jedes Hinlangen mit den Augen abmessen und erfahren. Schwere Trunkenheit dagegen oder die Zerstörung der Tast- und Muskelgefühlsbahnen heben die Stereognose ganz oder teilweise auf und berauben so den Menschen zeitweilig oder für immer seines „Raumauges“, das für ihn weit wichtiger ist, als er selber ahnt.

## Dieselmotor im Film

Für den neuen Ufa-Film „Diesel“ wurde der erste Motor Rudolf Diesels aus dem Augsburg-Museum nach Prag geschafft und so weit instandgesetzt, daß er drehbuchgemäß betriebsfähig war. Dr. Eugen Diesel, nach dessen Diesel-Biographie Frank Thiels das Drehbuch des Films schuf, hatte zum erstmaligen Gelegenheit, die alte Maschine seines Vaters in Betrieb zu sehen.

## Der Rundfunk am Montag

„Kleine Kostbarkeiten“ aus dem reichen Schaffen bekannter und unbekannter Meister von 11.00—11.30 Uhr. Wilhelm Kempff bietet von 13.30—14.00 Uhr Schöpfungen von Beethoven. Gepfeigte Unterhaltungsmusik aus Oper und Konzert von Spohr bis Smetana hören wir im „Nachmittagskonzert“ von 14.00—17.00 Uhr auf. Letztens: „Leichte Mischung“ nennt sich die Hamburger Sendung von 17.15—18.30 Uhr.

Deutschlandsender: Das Kammerorchester Karl Ristenpart und die Solisten Karl von Baltz (Violine), Mannheim, und Heinz Hoefs (Fagott) führen die „Schöne Musik zum späten Nachmittag“ von 17.15—18.30 Uhr auf. Julius Patzak singt von 20.15—21.00 Uhr den zweiten Teil des Schubertischen Liederkreis „Die schöne Müllerin“ (Sprecher: Mathias Wiems).

Karl Schönbeck spielt in dem entstehenden Tobis-Film „Titanic“ die Rolle des Lord Astor, der als einer der reichsten Männer Amerikas die Jungfernfahrt des englischen Riesenschiffes mitmachte und dabei zugleich mit seiner jungen Frau den Tod fand.

also Rotermund! Er hatte es bisher nicht glauben wollen. Mit einer jähen Bewegung stellte er sich neben seinen Vater. Andergast nickte ihm lächelnd zu und wandte sich dann wieder an den Matrosen.

„Wir wissen, was damals geschah“, sprach er ernst und ohne Vorwurf in der Stimme. „Du hattest einen Streit mit Harm Petersen, nicht wahr?“

„Er hatte mir meine Braut gestohlen und sie sitzen lassen“, preßte Rotermund gequält hervor.

Ole Petersens Pfeife fiel zu Boden und zerbrach in zwei Stücke.

„Du hast ihn also —?“

„Ja!“ stieß Rotermund heiser hervor. „Ja, ich habe es getan! Und er hatte es verdient!“

Lange war es still in dem kleinen Bootschuppen, keiner mochte das Schweigen brechen. Ole Petersens hohe Gestalt schien plötzlich klein und uralte geworden zu sein. Und seine Stimme war brüchig und nahezu ohne jeden Ton, als er murmelte: „Ich habe unrecht gehabt.“

Ohne jemanden anzusehen, verließ er den Schuppen. Schweigend machte man ihm Platz. Dann wandten sich alle Fischer Runge Andergast zu und drückten ihm unbeholfen einer nach dem anderen wortlos die Hand.

Tede verließ mit raschen Schritten den Schuppen. Er hob die Augen zum Oberland; noch immer standen die Frauen dort am Rande der Klippe. Und ganz vorn stand Maike. Sie winkte.

Tede dehnte die Brust und atmete tief. Mit einem Blick umfaßte er alles, was um ihn war. Die Insel, das Meer, den weiten Himmel, und die Frau mit ihren wehenden Haaren. Und er wußte, daß er nach dieser Sturmnacht für immer heimgekehrt war.

— Ende —

# Die Insel der Stürme

ROMAN VON GEORG BÜSING

29. Fortsetzung und Schluß

Als der erste fahle Schimmer des Morgens im Osten aufstieg, flaute der Sturm ab. Das Meer war düster und weniger bewegt. Es lief langsam und zögernd gegen den Strand an, als habe es ein schlechtes Gewissen. All seine Wildheit hatte es in der Nacht vertan.

Die Fischer von Norderriff waren nicht von ihren Plätzen gewichen. Obwohl sie alle gegen den Sturm wehrlos waren, hatte doch keiner daran gedacht, ins Bett zu kriechen, während auf den Klippen ein Schiff mit dem Tode rang. Als der Morgen graute, kamen sie halb erfroren und müde aus ihren Verstecken hervor und suchten nach dem Wrack. Nur Runge Andergast schien nicht ermüdet zu sein. Seine Augen glänzten noch immer. Er stand ganz vorn auf der höchsten Stelle der Kaimauer und Tede schaute verwundert zu ihm auf.

Langsam wurde es heller. Der Dunst, der über dem Wasser stand, zerrann und der zersplitterte Mast des gestrandeten Schiffes tauchte auf.

„Er hängt noch dran!“ rief Runge Andergast. „Das Boot her!“

„Ja, es hing noch ein Mensch am Mast des Wracks.“

Geschwind wurde das Rettungsboot zu Wasser gebracht. Gewaltig legten sich die Fischer in die Riemen.

Runge Andergast saß ganz vorn in dem Stern des Bootes und holte zu mächtigen kraftvollen Schlägen aus. Sein Oberkörper war gestrafft, sein Kopf hoch aufgerichtet.

# Ergebnis

1860 München

VITUR Feudt  
TSG Oppau  
Post Fürth  
VfR Franken

Eintracht Fr  
Griesheim 02  
KSG Wiesbad  
SC Opel Rül  
VfR Weisena  
SV 98 Darm  
VfB Großhau  
LW Großhau  
VfL Hombu  
FV Metz

VfR Mannh  
SpVgg Sand  
Phönix Karls  
Freiburger F  
SC Schlettst  
SV Wittenbe  
SVgg. Mühlh  
FC Schweiel  
FV Monsweil  
Ord.-Pol. St  
Sportfr. Stutt  
VfR Heilbronn

VfR Aalen  
SpVgg. Fürth  
Würzburger  
Eintracht Nü  
Schwabens A  
Bayern Mün

Gelsenguß G  
FC Hagenau

Nordring Ste  
Stettiner SC  
Hertha/BSC  
Union Obers  
Minerva 93  
Tura 99 Leip  
O.-Pol. Chem  
1. SV Jena

VfB Kiel  
Ordungspoli  
Victoria Ham  
SpVg. Röhl  
Schwarzw. E  
Westende Ha  
Rotweiß Esse  
Bonner FV  
VfL 99 Köln  
Moselland L  
SpVg. Düdel  
Eintracht Tri  
TuS Neuend

Florisdorfer  
MSV Brunn  
Sturm Graz  
Neufahrwas  
Eibinger SV  
Preußen Dan  
VfL Speyer  
FV Friedrich  
TSG Saarern  
VfB Friedric  
(n. Verl.)

Jahn Regen  
Tuspo Liegn  
LSV Immel  
Rotweiß Strie  
LSV Gölritz  
Bremer SV  
Sparta Weser  
WKG Biliba  
LWK Wolfen  
Hüsten 00  
Preußen Boch  
SpVgg. Olpe  
SpFr. Gladbe

Neapel — M  
Bologna — L  
Juventus Tur  
Genoa 93 —  
AS Rom — I  
Mailand — F  
Atalanta —  
Venedig — F

In Hannover:  
Vorrunde  
Henschel Kas  
Inf. Bor. Stra  
LSV Heiligen

Vorrunde  
TG 78 Heidel  
TSG 46 Ulm  
Koblenzer TS  
DHC Hannov.  
ASV Dresden  
Berliner HC

Keine  
HJ-Gebiets  
Straßburg Bar  
Beide Mann  
ges Spiel vor  
zum Schlußp  
Genüge bew  
beginn in Fro  
und Mannhei  
griffe ein. Bis  
wechselnd ho  
dem anderen  
heimer einen  
Günther s  
Pause wurde  
zielt.

In der zehn  
konnte Brün  
ren, doch hiel  
und Stemp  
schaften hin  
aufwarteten,  
beide Gegner  
Mannheim err

# Ergebnisse des Sonntags

Meisterschaftsspiele	
1880 München — RSG Weiden	6:1
Freundschaftsspiele:	
VfTuR Feudenheim TV 46 Mannheim	3:2
TSG Oppau — Tura Ludwigshafen	4:1
Post Fürth — Neumeyer Nürnberg	1:4
VfR Frankenthal — TSG 61 Kaiserslaut.	9:2

Tschammerpokalspiele:	
Eintracht Frankfurt — Post Frankfurt	4:3
Griesheim 02 — Union Niederrad	2:5
KSG Wiesbaden — RSG Worm. Worms	1:2
SC Opel Rüsselsheim — Adlerwerke	7:3
VfR Weisenau — FSV Frankfurt	4:3
SV 98 Darmstadt — SC Dietzenbach	4:0
VfB Großauheim — FC Hansa 93	0:13
LW Gießen — RSG Rot-Weiß Frankfurt	0:8
VfL Homburg — TSG 61 Ludwigshafen	1:5
FV Metz — TSG Hayingen	8:0
VfR Mannheim — SC Käfertal	10:2
SpVgg. Sandhofen — VfL Neckarau	1:2
Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforsheim	3:0
Freiburger FC — FV Lahr	2:1
SC Schlettstadt — RSC Straßburg	0:4
SV Wittenheim — Stern Mülhausen	1:0
SVgg. Mülhausen — FC 93 Mülhausen	2:6
SVgg. Kolmar — Eckboisheim	9:0
FC Schweighausen — Schlierheim	2:0
FV Monsweiler — SC Schiltigh. kampfl. f. Sch.	1:10
Ord.-Pol. Stuttgart — SV Feuerbach	1:10
Sportfr. Stuttgart — FV Zuffenhausen	7:4
VfR Heilbronn — RSG Kornwesth. n. V.	3:2
VfR Aalen — SV Ebersbach	2:3 n. V.
SpVgg. Fürth — TG Schweinfurt	9:0
Würzburger Kickers — 1. FC Nürnberg	1:2
Eintracht Nürnberg — RSG Fürth	2:3
Schwaben Augsburg — Kickers Vöhringen	2:3
Bayern Münch. — LSV Fürstfeldbruck	5:3

Fußball im Reich	
Meisterschaftsspiele	
Gelsenquell Gelsenkirchen — Westf. Herne	1:1
FC Hagenau — FC Kolmar	3:3

Tschammer-Pokalspiele	
Nordring Stettin — MTV Pommernsdorf	6:3
Stettiner SC — Preußen Bor. Stettin	5:1
Hertha/BSC — Brandenb. Charlottenburg	4:0
Union Oberschöneweide-Heeresfeuerwehr	4:1
Minerva 93 — Borussia 1920	6:0
Tura 99 Leipzig — Fortuna Leipzig	1:2
O.-Pol. Chemnitz — SpFr. 01 Dresden (n. V.)	2:2
1. SV Jena — SV Schmalkalden (kampfl. f. J.)	3:2
VfB Kiel — Holstein Kiel (n. V.)	3:2
Ordnungspolizei Lübeck — Altona 93	5:1
Victoria Hamburg — Reichsb. Hamburg	4:3
SpVg. Röblinghausen — Lüdenscheid 08	6:1
Schwarzw. Essen — SC Bayer Leverkusen	4:2
Westende Hamborn — VfL Benrath	6:2
Rotweiß Essen — Eller 04	9:0
Bonner FV — Troisdorf 05 (kampfl. f. Bonn)	1:1
VfL 99 Köln — Ausw.-Elf West-Moselland	8:2
Moselland Luxemburg — SC Differdingen	6:3
SpVg. Düdelingen — Schwarzweiß Esch	8:2
Eintracht Trier — SC Moselweiß	2:3
TuS Neuend. — SV Niederlahnstr. (n. V.)	1:2
Florisdorfer AC — Post-SG Wien	14:1
MSV Brunn — FC Wien	1:2
Sturm Graz — LSV Klagenfurt	1:6
Neufahrwasser 1919 — SV Thorn	4:2
Elbinger SV 05 — BuEV Danzig	2:1
Preußen Danzig — Ordnungspol. Danzig	3:1
VfL Speyer — VfL Friesenheim	3:2
FV Friedrichthal — Bor. Neunkirchen	2:9
TSG Saargemünd — TSG Püttlingen	3:0
VfB Friedrichshafen — SV Göppingen (n. Verl.)	2:3
Jahn Regensburg — Wacker München	1:2
Tuspo Liegnitz — LSV Sprottau	7:2
LSV Immelmann-Stephan Ask. Breslau	5:2
Rotweiß Striegau — LSV Liegnitz	3:1
LSV Görlitz — KSG Lauban (n. V.)	3:2
Bremer SV — MSV Nebeltruppe Celle	2:0
Sparta Wesermünde — MSV Lüneburg	3:0
WKG Eibla Walsrode — Eintr. Braunsch.	1:6
LSV Wolfenbüttel — Hannover (kampfl. f. H.)	1:3
Hüsten 09 — Arminia Bielefeld	1:3
Preußen Bochum — Union Gelsenkirchen	3:1
SpVgg. Olpe — SpVgg. Gütersloh	2:4
SpFr. Gladbeck — KSG Gronau	6:0

Italien	
Neapel — Modena	2:1
Bologna — Livorno	7:1
Juventus Turin — Ambrosiana	4:0
Genoa 93 — Lazio Rom	1:2
AS Rom — Liguria	7:0
Mailand — FC Turin	2:5
Atalanta — Triest	1:0
Venedig — Florenz	2:1

Handball-Länderspiel	
In Hannover: Deutschland — Ungarn	15:9
Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft	
Henschel Kassel — Tura Gröpingen	11:20
Inf. Bor. Straßburg — H. Stuttgart	11:12
LSV Heiligenbeil — HUS Marienwerder	12:3
Hockey	
Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft	
TG 78 Heidelberg — IG Ludwigshafen	2:1
TSG 46 Ulm — Wacker München	0:1
Koblenzer TSC 1960 — Kölner HC	0:2
DHC Hannov.-DHC Heimfeld-Harb. (n.V.)	1:3
ASV Dresden — HC Währing Wien	1:0
Berliner HC — Grünrot Magdeburg	3:1

**Keine Entscheidung in der HJ-Gebietsmeisterschaft im Fußball**  
Straßburg Bann 738 — Mannheim Bann 171 1:1  
Beide Mannschaften führten ein sehr fälliges Spiel vor und kämpften verbissen bis zum Schlußpfiff, was das Unentschieden zur Gänze beweist. Straßburg war zu Spielbeginn in Front, doch dauerte es nicht lange und Mannheim leitete ganz gefährliche Angriffe ein. Bis in der 29. Minute ging es abwechselnd hoch her, vor dem einen, wie vor dem anderen Tor. Als dann führten die Mannheimer einen raschen Angriff durch und Günther schoß das erste Tor. Bis zur Pause wurde nichts Nennenswertes mehr erzielt.  
In der zehnten Minute nach Seitenwechsel konnte Brümmer vorerst den Ball abwehren, doch hielt der Druck der Straßburger an und Stempfer gleich aus. Da beide Mannschaften mit einem gediegenen Abwehrspiel aufwarteten, blieb es beim Unentschieden und beide Gegner werden somit am 31. Mai in Mannheim erneut antreten.

# Deutschlands Handballer schlugen Ungarn in Hannover 15:9

Begeisterndes Spiel der beiden Nationalmannschaften vor 16 000 Zuschauern / Rechter deutscher Flügel überragend

Der erwartete und ersehnte Sieg der deutschen Handball-Nationalmannschaft im 11. Länderkampf gegen Ungarn ist geglückt. Der Stil, in dem er erfochten wurde, war begeistert und ließ die 16 000 Zuschauer im hannoverschen Hindenburgstadion immer wieder in lauten Jubel ausbrechen.  
15:9 für Deutschland, das ist ein Ergebnis, an dem es nichts zu drehen und zu deuteln gibt. Keinen Augenblick war die größere Klasse der von Karl Schelenz, dem Schöpfer des Handballs als Kampfsport für Männer, in einem schöttigen Lehrgang gut vorbereiteten deutschen Mannschaft zu verkennen. In jagender Hast, mit vielen herrlichen Ballpassagen und kernigen Würfen spielten sie ihre Spiel rein technisch überlegen herunter. Donnerwetter, waren das Schüsse, mit denen namentlich der Halbrechte Kuchenbecker, aufwartete, Schüsse, gegen die kein

Kraut gewachsen war, so sehr auch Ungarns gewiß nicht schlechter Torwart Meray sich streckte.  
Die unter reichlich unglücklichen Umständen im Herbst vorigen Jahres in Budapest zustande gekommene 8:11-Niederlage ist mehr als wett gemacht worden. Die Bilanz der deutschen Ungarnspiele steht nun 10:1.  
Die Bilanz aller Handball-Länderspiele, die Deutschland seit 1925 ausgetragen hat, lautet nunmehr 39:3, das heißt, 39 Spiele wurden gewonnen und nur drei gingen verloren, zwei davon gegen das einstige Deutsch-Ostreich.  
Unter dem Beifall der Massen erschienen kurz vor Spielbeginn Reichsportführer von Tschammer und Osten und Gauleiter Lauterbacher, die, wie die ungarische Mannschaft, vom Gausportführer Brasche begrüßt wurden.  
Der Spielleitung des Schweden Ström-

berg stellten sich beide Parteien in der vorgesehenen Aufstellung:  
**Deutschland:** Lüdicke (Dessau); Schwunk (Tetschen), Vick (Hamburg); Mastella (Magdeburg, Brinkmann (Kattowitz), Schunk (Frankfurt); Theilig (Hamburg), Kuchenbecker (Berlin), Thielecke (Magdeburg), Brüntgens (Berlin), Fromm (Berlin).  
**Ungarn:** Meray; Benda, Scuecs; Birtalan, Rakoczi, Ljebor; Cziszwarek, Tichy, Fodor, Erdoedy, Papp.  
Sämtliche Ungarn sind aus Budapest, denn Ungarns Handball konzentriert sich allein auf die Landeshauptstadt.  
Von Anwurf an ging Deutschland durch Kuchenbecker in Führung, aber schon in der dritten Minute führte ein 13-m-Wurf für die Ungarn zum Ausgleich. Wenig später hieß es 2:1 für die Magyaren, für die der Halblinke ins Schwarze getroffen hatte. — Kuchenbecker aber sorgte im Handumdrehen für den Gleichstand.  
Fromm brachte Deutschland 3:2 in Front, der Wühler Tichy entwichte plötzlich mit jähem Antritt dem linken Verteidiger Vick und stellte das Spiel auf 3:2. Auch weiterhin blieben die Ungarn den deutschen auf den Fersen. Wohl gelang durch Kuchenbecker und Theilig eine 5:3-Führung, durch ihren Rechtsaußen aber kamen die Ungarn gleich wieder auf. Erst in den letzten Minuten der ersten Halbzeit machten die Deutschen sich endgültig frei. Brinkmann schoß das sechste und Thielecke das siebte Tor.  
Sofort nach der Pause wurde es durch Theilig 8:3 und in dieser Zeit erreichte das deutsche Spiel seinen Höhepunkt. Zwar holte Ungarn durch den linken Läufer ein Tor auf. Thielecke und Brüntgens aber dehnten den Abstand auf 11:6 aus. Wieder war dann Ungarns riesiger Halbrechter erfolgreich, Brüntgens und Fromm aber ließen bei zwei weiteren Toren keinen Zweifel am besseren Sein der deutschen Mannschaft. Wegen Widerspruchs gegen eine Entscheidung des Unparteiischen mußte dann Tichy das Feld verlassen, aber auch mit vier Stürmern blieben die Ungarn noch gefährlich, wie die zwei Treffer bewiesen, die sie noch erzielten.  
Für Deutschland war der Halbrechte Kuchenbecker noch zweimal erfolgreich.  
Deutschlands Stärke lag vor allem am rechten Flügel. Der Hamburger Theilig, erstmalig als Rechtsaußen spielend, machte sich neben dem Berliner Kuchenbecker ausgezeichnet. Schwächer, weil körperlich nicht hart genug gegen das leider oft robuste Spiel der Ungarn, die linke Flanke. Eine tadellose Leistung sah man von Mittelläufer Brinkmann.  
Insgesamt spielte die deutsche Elf einheitlicher, fließender, gekonnter als die Ungarn, die das Einzelspiel übertrieben und oft darauf ausgingen, Freiwürfe zu erzwingen. Ihren Besten hatten die Ungarn im Torwart Meray, der eine Reihe scharfer Würfe im großen Stil meisterte.

## Zweistelliger Pokalsieg der Rasenspieler

**VfR Mannheim — SC Käfertal 10:2**  
Der in der ersten Klasse führende SC Käfertal schlug sich gegen den VfR Mannheim, trotzdem er auf verlorenem Posten stand und hoch geschlagen blieb, in tadelloser Haltung.  
Torwart Heinz, ein Gastspieler aus Pirmasens, hütete das Tor der Käfertaler nach bestem Können; Freund war ein stämmiger Verteidiger und Mittelläufer Dick hielt sich gegen das mit allen Wassern gewaschene Innentrio des VfR mit beachtlichem Erfolg. Der Sturm, in dem Rube überragte, bekam allerdings erst dann etwas Auftrieb, nachdem Späth zum ersten Gegentreffer eingeschossen hatte, als der VfR mit zwei schönen Treffern von Striebingler bereits in Führung gelegen hatte. Striebingler, der sich als der gelstesgegenwärtige Vollstrecker der oft wunderschönen Kombinationsfolgen seiner Kameraden erwies, ließ im Alleingang das dritte Tor folgen, um nach einem vierten Erfolg von Danner, den er mit einer Musterflanke vorbereitet hatte, auf eine Her-

## VfL Neckarau wirft Sandhofen aus dem Pokal

**SpVgg. Sandhofen — VfL Neckarau 1:2**  
Zu diesem Tschammer-Pokaltreffen in Sandhofen hatten sich kaum mehr als 200 Zuschauer eingefunden, denen beide Mannschaften ein flott geführtes Spiel versetzten. Eifer und Einsatz beherrschten so ziemlich ganz das Spielgeschehen.  
Wenn man von ganz bestimmten Schwächen des Neckarauer Verteidigers Gönner absieht, der nur vereinzelt in Fahrt kam, so war die Neckarauer Elf doch die bessere Partei. Selbst dann noch, als im zweiten Spielteil auch Klostermann zuweilen amfiel. Hack kurbelte den Neckarauer Angriff immer wieder an und auch Preschie wirkte recht aktiv, während die Flügel trotz großen Eifers nicht so wirksam wurden.  
Die Sandhofer Elf hatte im Angriff ihren einstigen Verteidiger Streib eingesetzt und war auch sonst sehr vorteilhaft besetzt, so daß an das 0:7 vom letzten Jahr in keinem Moment zu denken war. Viel Pech im letzten Drittel des Spiels belief die Elf auf der Verliererbahn.  
Leiter des Spiels war Gottfried (Kirchheim), dessen Entscheidungen viel Klarheit vermissen ließen.  
Das mit viel Schwung eingeleitete Spiel war in seinen ersten Anfängen recht nervös. In den hinteren Mannschaftsteilen sah man wohl stärksten Einsatz, aber dafür fehlte es

## TG 78 Heidelberg schlug Westmark-Hockeymeister

**TG 78 Heidelberg — BSG IG Ludwigshafen 2:1 (1:0)**  
Ho. Badens Meister TG 78 empfing heute den Meister der Westmark, IG Ludwigshafen, zum ersten Kampf um die Deutsche Hockey-Meisterschaft. Nur dem Sieger aus diesem Treffen ist die weitere Teilnahme um die „Deutsche“ möglich. Es war also ein erbittertes Ringen um den Sieg zu erwarten. Der Spielverlauf bestätigte dies auch vollauf.  
Kurz nach Anspiel kommt Ludwigshafen zu zwei Straftrecks, wovon erstere nur knapp das Ziel verfehlt. In der fünften Minute nimmt Meier (TG 78) eine Flanke von rechts auf, sein Schuß aus kurzer Entfernung bringt Heidelberg mit 1:0 in Führung. Die technisch etwas unfertigen Pfälzer gleichen durch Eifer und Schnelligkeit dieses Minus gegenüber den überlegt spielenden Heidelbergern aus. So sieht bis zur Pause verteiltes Spiel, ohne daß einer Partei ein weiterer Erfolg gelingt.  
Sofort nach Wiederanspiel kommen die

wesentlich an Aufbau, so daß die Angriffswaffen lange Zeit ziemlich stumpf blieben. Erst nach 20 Minuten Spielzeit wurden die Angriffsaktionen etwas klarer. Bei einer kurzen Drangperiode der Sandhofer gab es für diese einen Elfmeter (angeschossenes Handspiel), den Georg zum 1:0 für Sandhofen setzte. Nicht lange währte die Freude der Sandhofer, denn bereits drei Minuten später hatte Neckarau gleichgezogen. Sälzler war in einem raschen Spurt an der Sandhofer Deckung vorbeigezogen und schon hieß es 1:1.  
Nach der Pause erang der VfL Neckarau bereits nach wenigen Minuten die Führung, als Preschie eine schöne Aktion Klostermann-Hack erfolgreich abschloß. Allmählich drückte auch Sandhofen stärker auf das Tempo, aber das Glück war ihnen nicht hold. Als drei Minuten vor Schluß Hack und Fenzel plötzlich Laufstil verspürten und infolgedessen vorzeitig abtreten müssen, liegt das aufgeregt geführte Spiel buchstäblich in den letzten Zügen.  
SpVgg. Sandhofen: Sieber; Schenkel, Kleber; Müller, Lewinski, Fenzel; Servatius, Streib, Georg, Dörschel, Vogel.  
VfL Neckarau: Gaska; Lutz, Gönner; Klostermann, Will, Wilhelm; Brosche, Hack, Preschie, Sälzler, Neutz.

## VfTuR Feudenheim — TV 1846 Mannheim 3:2

W. B. Obwohl von Feudenheim sonstige Stützen wie Torwart Becker, Pfeifer, Schrauf, Back und Langer fehlten, wußten die Ersatzleute gut zu gefallen. Bei einer leichten Überlegenheit Feudenheims führten technisch gute Stürmerleistungen von Bild, dem Neunkirchner Borussia (2) und W. Über Rhein rasch zu einem Vorsprung von 3:0, dem die Turner bis zur Halbzeit nichts entgegenstellen konnten. Aber trotz weiterer Überlegenheit der Feudenheimer kamen die 46er, sich ganz einsetzend, nach dem Seitentausch durch ihren Rechtsaußen Wormstall und den Linksaußen Spieß, vom Halbrechten Osterle eingeköpft, bis auf 3:2 heran.  
In gelegentlichen Durchbrüchen wurde 1846 für den Ausgleich sogar noch öfters recht gefährlich. Schließlich mußte sich Feudenheim mit dem knappen Siege begnügen, da sich die aufmerksame Turnerdeckung nicht mehr schlagen ließ. Schiedsrichter Feuerstein (Lanz Mannheim) leitete dieses anständige Privatspiel sehr gut.  
Feudenheim: Wesenmeier; Fuchs, Ripp; Ueberrhein, Emig, Netzy; Hoffmann, Sponnagel, Bild, Spatz, Waszak.  
TV 1846: Rettenmeier; Schwab, Merkel; Zott, Keuerleber, Mangst; Wormstall, Oesterle, Trost, Eltgen, Spieß.

## Spielklasse 1 Nordbaden (Staffel I)

Phönix Mannheim — 07 Mannheim . . . 6:3  
Fortuna Edingen — Germ. Friedrichsfeld 4:7  
98 Seckenheim — 08 Mannheim (kampfl. f. S.)  
SpC Käfertal 14 Spiele, 46:19 Tore, 24 Punkte,  
Phönix Mannheim 16 Sp., 44:20 T., 23 P., Amicitia Viernheim 16 Sp., 56:28 T., 21 P., Germania Friedrichsfeld 16 Sp., 48:40 T., 18 P., 08 Seckenheim 17 Sp., 25:32 T., 18 P., Ivesheim 16 Sp., 33:26 T., 17 P., 07 Mannheim 17 Sp., 25:21 T., 17 P., 09 Weinhelm 16 Sp., 31:30 T., 10 P., Edingen 15 Sp., 29:46 T., 9 P., 08 Mannheim 17 Sp., 15:09 T., 3 P.

## Turnfachwarte tagten in Nürnberg

Reichsfachwarteleiter Martin Schneider hatte am Wochenende die Turnfachwarte nach Nürnberg zu einer Sitzung einberufen. Die Besprechungen galten in erster Linie der Vorbereitung für die am 5. und 6. September in der Stadt der Reichsparteitage stattfindenden Sommerkampfspiele. Eine Besichtigung der Anlagen des Stadions, die für die Kämpfe ausersuchen sind, hatte ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis.  
**Red Star Paris Pokalsieger**  
Das Endspiel um den französischen Pokal wurde am Sonntag im vollbesetzten Colombes Stadion ausgetragen. Red Star Paris siegte über den FC Sète mit 2:0 (0:0) Toren und trug sich dadurch in die Siegerliste des Wettbewerbes ein, der in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann.  
Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagdirektor: Dr. Walter Mehlis (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Dammann.

## Heimann und van Vliet siegten

Über 10 000 Zuschauer waren am Samstag Zeuge spannender Kämpfe bei den Radrennen in der Berliner Deutschlandhalle. Weltmeister Arie van Vliet bewies im internationalen Fliegerrennen erneut seine überragende Klasse mit seinem Gesamtsieg, während der Schweizer Meister Theo Heimann bei den Dauerrennen triumphierte, nachdem der beste Mann des Feldes, Walter Lohmann, durch Sattelbruch aussichtslos zurückgefallen war.  
Nachdem beim internationalen Fliegerrennen Weltmeister van Vliet zweimal, Merckens und Schorn je einmal in den Dreizehnläufen erfolgreich waren, erreichte Merckens durch seinen Sieg im ersten Viererlauf Punktgleichheit mit dem Weltmeister. Im entscheidenden Viererlauf verwies Derksen überraschend van Vliet, Merckens und Schorn auf die Plätze. Gesamtsieger wurde damit Weltmeister van Vliet mit Punkten vor Merckens mit 13, Derksen mit 9 und Schorn mit 8 Punkten.  
Seine überragende Schnelligkeit zeigte der Holländer van Vliet dann im Rundenrennfahren, das er in genau 12 Sekunden sicher

gewann. Derksen benötigte 12,2 Sekunden, Merckens 12,5 und Schorn 12,6 Sekunden.  
Nur im Verfolgungsrennen mußten die Holländer van Vliet und Derksen eine Niederlage von Merckens — Schorn in 5:02 mit 3 m Vorsprung einstecken. Bei den Dauerrennen war Meister Lohmann erneut im Pech. Theo Heimann, der in den drei Läufen jedesmal den zweiten Platz besetzte, siegte im Gesamtergebnis mit 59,300 km vor Hoffmann, 59,290, Schindler 59,280 und Lohmann mit 59,225 km. Ueber 10 km kam Hoffmann in 9:54 zum Erfolg, Lohmann gewann die 20 km in 18:42 und im abschließenden 30-km-Lauf stieg der Chemnitzer Schindler in neuer Bahnrekordzeit von 20:02 (bisher Lohmann mit 20:22). Lohmann war hier durch Sattelbruch sieben Runden zurückgefallen, von denen er vier noch aufholen konnte.  
Zwei Verfolgungsrennen entschieden Lohmann, der Heimann einholen konnte, und Hoffmann, der Schindler mit 45 m besiegte, zu ihren Gunsten.

**Familienanzeigen**

**Ute!** Am 10. Mai 1942 ist unser drittes Kind, ein Sonntagmädlein, angekommen. Wolfgang u. Gerlinde freuen sich mit uns. Eleonore Meß, geb. v. Saint George, Stud.-Kat. Dr. Paul Meß (z. Z. Wehrm.), Marburg/Lahn, Wolfstraße 3; z. Z. Universitäts-Frauenklinik.

**Amil. Bekanntmachung**

**Öffentliche Erinnerung!** Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat April 1942 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. Mai 1942 zur Zahlung an die Stadtkasse fällig: Gemeindegebühren, Mietlingsgebühren, Tiefbauamtgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtgebühren, Verwaltungsgebühren und -Strafen. An diese Zahlungen wird erinnert. Wer nunmehr nicht bis zum 18. Mai 1942 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der Badischen Gemeindebetriebsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten. - Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumnisses erfolgt nicht. Stadtkasse.

**Vierhöf. Betr.:** Zusatzkohlen. Ich weise nochmals darauf hin, daß die Anträge auf zusätzliches Brennmaterial bis spätestens 25. Mai 1942 gestellt sein müssen. Formulare sind auf der Bezugseinstelle erhältlich. - Vierhöf. den 15. Mai 1942. Der Bürgermeister.

**Versteigerungen**

**Versteigerung in U 5, 12.** Dienstag, 18. Mai, vorm. 10 Uhr, u. nachm. 1/3 Uhr, versteigere ich im Auftrag U 5, 12: Harmonium, „Truchsess“, 20 Kleiderschränke, 3 Spinde, 30 Betten komplett, Nachttisch, Wirtschaftsbüfett, Waschtisch, 30 Tische, 6 Bänke, 70 Stühle. Besichtigung: ab 9 Uhr. Alois Stiegmüller, Versteigerer, B 1, 1.

**Auskunftsstellen**

**Detektiv Meng, Mann., D 5, 15** Fernsprecher 202 88 und 202 79

**Verschiedenes**

**Vorrichtungsbaubau.** Wer übernimmt Ausarbeitung und Anfertigung von Vorrichtungen für Drehbankarbeiten? Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik Mhm.-Friedrichsfeld.

**Vermietungen**

**Ferien-Wohnung.** Schön. Schlafzimmer m. 2 Betten u. Küche, vollst. möbl., sof. zu vermieten. Gottl. Lötterle H. Bieselberg bei Bad Liebenzell.

**Stellengesuche**

**Reisender der Markenartikelbr.** in mittl. Jahren, sucht neuen Wirkungskreis. Dauerstellg. bevorzugt. Zuschr. u. 4395BS an HB.

**Kaufmann mit best. Zeugn., z. Z. als Einkäufer f. Elektromaterial, Unterhaltungs- u. Fabrikationsbedarf in bedeutend. Industrieunternehmen tätig, auf 1. Juli 1942 frei, sucht sich in gleicher Eigenschaft in groß. Industrieunternehmen, mgl. Kreis Mhm., zu verändern. Angeb. erbet. unt. Nr. 4804B an das HB Mannh.**

**Lohnbuchhalter** mit Kenntn. der Sozialgesetze in arbeits- und tarifrechtl. Fragen, vollkommen selbständig, sucht entspr. Wirkungskreis, evtl. auch stundenweise. Angeb. u. 4639B an HB.

**Bürodiener, Kassenbote, Einkassierer** od. ähnl. Tätigkeit sucht per sof. Bewerber in den besten Jahren. Angeb. u. 4740B an HB.

**Kaufmann mit techn. Kenntniss.,** seit 15 J. selbst. in Baden u. Pfalz als Vertret. tät., sucht Tätigkeit Angebote u. Nr. 4684 B an HB.

**Langj. Vertreter m. Kaufm. Vorbildung, Führersch. Kl. 3b, dch. Unfall nicht mehr voll arbeitsfähig, sucht leichte Beschäftigung.** Friedr. Schwarz, Mannh., P 5, 9.

**Jg. Frau** sucht Stelle als Filialleiterin od. Verkäuferin. Kautionschein gestellt werden. Zuschriften u. Nr. 4699 BS an HB.

**Suche Halbtagsstelle** auf Büro für leichte Büroarbeit. Zuschr. unter Nr. 4728B an HB Mannh.

**Junge Frau sucht Heimarbeitsstelle** für Schreibmaschine. Zuschrift. unt. Nr. 159 113VS an HB Mhm.

**Laborantenhilfe** sucht Stellung in Photographie. Zuschr. u. Nr. 4666BS an HB Mannh.

**Tüchtige Stenotypistin, 28 Jahre** (Abitur), langjähr. tätig, sucht Stellung z. 1. 7. als Sekretärin (i. Schriftleit. bevorzugt) im Rhein-Main-Gebiet. Angeb. u. Nr. 87 418VS an HB Mannh.

**Frau, perfekt in allen Büroarbeiten** (ausschl. Steno) sucht Halbtagsbeschäftigung. Zuschr. erbet. unt. Nr. 4394BS an das HB Mannh.

**Anfangsstelle** als Sprechstundenhilfe von 17/18. Mädel gesucht. Kenntn. in Steno u. Maschinen-schreib. Zuschr. u. 4797B an HB.

**Kontoristin** mit einschl. Büroarb. vertraut, sucht per sof. Stellg. Zuschr. unter Nr. 4832B an HB.

**Offene Stellen**

**Lohnverrechner(in)** zum sof. Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Nr. 38 609 VS an HB Mannh.

**Wir suchen** für unser im Aufbau begriffenes Schwesterwerk in d. Westmark: 1. Mehrere Werkzeugs- u. Vorrichtungskonstruktoren mit guten Kenntnissen in der neuesten Fertigung; 2. Mehrere Fertigungsplaner (Techn. oder Ingenieure) für die Ausarbeitung von Einrichtungs- u. Fertigungsplänen; 3. Mehrere Zeichner; 4. Mehrere Arbeitsverleiher für unsere Arbeitsvorbereitung; 5. Mehrere Terminbearbeiter; 6. Ausführl. Bewerber. Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspruch, u. frühesten Eintrittstermin erbeten an: Hobus-Werke G. m. b. H., Schwarzenbek b. Hamburg.

**Kaufmann** (auch Dame) für das Betriebsbüro einer Maschinenfabrik in Dauerstellung gesucht. Zuschrift. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 159 117V an das HB Mannh.

**Für das besetzte Gebiet** Frankreich werden gesucht: Männer, gesund, rüstig, unbescholt., gewissenhaft und politisch zuverlässig (gediente Leute, ausgeschiedene Polizeibeamte, Bergleute). - Es wird geboten: Tariflohn, besondere Zulage, freie Unterkunft u. Verpfleg. - Südd. Bewachungsgesellschaft a. Rhein, Ludwigstraße 26, Fernsprecher 611 90.

**Montageleiter** für umfangreiche industrielle Starkstromanlagen gesucht. Ich erbitte Bewerbung von Herren mit langjähr. prakt. Erfahrungen, mit besonderer Tatkraft, Umsicht und Verantwortungsfähigkeit, die in der Lage sind, Menschen zu führen, zur Leistung anzuspornen und eine gute, fachliche Arbeit zu gewährleisten. - Lichtbild, Zeugnisabschr., handschriftl. Verdienstabz. u. Gehaltsansprüche unter P 92 an Emil Niethammer, Elektrotechnische Fabrik, Stuttgart-Vaihingen, Vogelsangstr. 28.

**Kaufm. Angestellter** für vielseitige Tätigkeit in einer Verkaufsabteilung eines südwestdeutschen Industrieunternehmens, der an selbständiges Arbeiten gewohnt ist, gesucht. Das Arbeitsgebiet umfaßt Beordnung, Terminüberwachung, Kontingentierung, Abrechnung, Einleitung des Versandes usw. Angebote mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unt. Nr. 93 752V an HB.

**BBC sucht** für das Konstruktionsbüro von Dampfmaschinen zur Bearbeitung von Einzelteilen zu Dampfmaschinen, von Rohrleitungen u. Zahnradgetrieben mehrere Konstrukteure, Tekkonstruktoren und Zeichner. Herren mit Erfahrung im Kolbenmaschinenbau, die für obengenannte Spezialgebiete Interesse haben und beabsichtigen, sich hierin einzuarbeiten, bitten wir gleichfalls um Bewerbung. - Für leichte Zeichner. Arbeiten such. wir Zeichner bzw. Zeichnerinnen mit sauberer Handschrift zum Pausen von kleiner Einzelteilen sowie zur Durchführung allgem. Änderungsarbeiten. Brown, Boveri & Cie. A.G. Mannheim 2, Schließfach 1040 - Personalbüro.

**Buchhaltungsleiter.** Für die verantwortliche Leitung der umfangreich. Buchhaltung einer Berliner Firma wird zum baldmöglichst. Eintritt verantwortliche Persönlichkeit gesucht. Bewerber muß die Fähigkeit besitzen, innerhalb seines Arbeitsbereiches selbständig zu disponieren und Verhandlungen zu führen sowie größeres Personal sachgemäß anzuleiten und zum qualitativ höchsten Einsatz zu bringen. Herren, die hohen Anforderungen gewachsen sind u. alle neuzeitl. Buchungsmethoden beherrschen sowie mit komplizierten Abrechnungsverfahren vertraut sind, werden gebeten, Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Antrittstermins u. der Gehaltsansprüche unt. Chiffre 57 633 VS an den Verlag des HB einzuzeichnen.

**Bausstoff-Fach- u. Geschäftsführer** gesucht. Verkaufsgemeinschaft mehrerer Werke des Bausstoff-Faches mit angegliederter Großhandlung, Sitz Mannheim, sucht tüchtigen Geschäftsführer zu raschestem Eintritt. Verlangt werden reiche kaufmännische Erfahrungen, sicheres, taktvolles Auftreten gegenüber Kunden und Personal, makelloser Ruf, geordn. Verhältnisse, Gewandtheit im Verkehr mit Bauhandwerk u. Behörden. Strengster Ordnungssinn. Angenehme Dauerstellung mit angemessenen Einkommen. Bewerbungen - auch von Herren verwandter Fachgebiete, die Einarbeitung unschwer - erbeten unt. Nr. 92 620 VS an den Verlag des HB.

**Halbtag** sucht für seine Werk-kapelle mehrere musikbegabte Bläser. Erwünscht sind Meldungen von Bewerbern, die gleichzeitig für unsere zahlreichen anderen Abteilungen einsatzfähig sind. Meldungen mit den üblich. Unterlagen, an die Personalabtg. der Halbtag Maschinenbau und Gießerei A.-G., Ludwigshafen am Rhein, Schließfach Nr. 542.

**Chem. Spezialfabrik** (Büro Nähe Wasserturm) sucht tücht. Korrespondenten als Fachkraft für die Verkaufsabteilung. Bewerbung u. Nr. 156 269 VS an HB.

**Chemisch. Großbetrieb** in Ludwigshafen a. Rh. sucht per sof. od. später Maschinen-Ingenieur mit kaufm. Beschäftigung und gut. Briefstil, bzw. Ingenieurkaufmann mit gut. techn. Kenntnissen für die Abteilg. Techn. Einkauf für Unterstützung u. Vertretung des Abteilungsleiters. Zuschrift. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbet. unter Nr. 196 383 VS an HB Mannheim.

**BBC stellt noch einige Zeichner** für die Konstruktionsbüros ein. Herren mit Berufserfahrung, auch aus dem Baufach, werden bevorzugt. Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim 2, Schließfach 1040, Personalbüro.

**Werkzeugmaschinen.** Für unsere Offert-Abteilg. suchen wir zum mögl. bald. Eintritt gewandten Korrespondenten. Herren, die die Branche kennen, über einen flott. Briefstil verfüg., sicherer Diktat-Korrespondent sind und energisch und zuverlässig arbeiten, bietet sich Gelegenheit, sich in eine angen. Dauerstellg. einzuarbeiten. Wir erbitten ausführl. Bewerb. mit Angabe v. Referenzen u. der Gehaltsansprüche sowie Befähigung von Zeugnisabschr. u. eines neueren Lichtbildes unter Ak. 8461 an „Ala“ Stuttgart, Friedrichstraße 20.

**Für den Außendienst** ein Kraftfahrzeug-Zubehör-Fachgeschäftes wird strebsamer Kaufmann gesucht. Posten eignet sich auch für Kriegsverwehrt. Bewerbungen mit selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Gehaltsanspruch, erbet. unt. Nr. 4733B an das HB Mannheim.

**Bilanzsicherer Buchhalter** oder Buchhalterin für sof. od. spät. ges. Julius Graf & Cie., Baustoffgroßhandlung, Karlsruhe, Fernsprecher Nr. 6926 77.

**Techn. Kaufmann** ges. evtl. halbtagsw. Fachleute aus d. Kältebranchen bevorzugt. Bei Bewähr. ausbaufähig. Dauerstellg. Angeb. u. Nr. 4638B an HB Mannh.

**Mende-Radio.** Wir suchen 1. sof. od. spät. erfahrene u. selbständ. Hochfrequenz-Ingenieur f. Entwicklung von Nachrichten- und Rundfunkgeräten sowie Zubehör, Ingenieure und Techniker für Prüffeld u. Meßwesen sowie für Betrieb u. Arbeitsvorbereitung. Technische Physiker f. die Bearbeitung der wissenschaftl. Forschung zum Zwecke der prakt. Auswertung auf dem Gebiete der Hochfrequenztechnik und Elektroakustik, Vorkalkulatoren mit Kenntnissen auf dem Gebiete der Funkgerätefabrikation, Werkzeugkonstruktoren m. gründlichen praktischen u. konstruktiven Erfahrungen i. allen Sparten des Werkzeug- u. Vorrichtungsbau (Schritte, Stangen, Bohrlehren) für die Bearbeitung der verschiedenst. Metalle. - Herren, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind, senden ihre Bewerbung mit Zeugnisabschr., handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Antrittstermin u. Gehaltsanspruch an Radio H. Mende & Co., Dresden N 15 - Industriegebiet.

**Bilanzsicherer Buchhalter, Kontenrahmen, Betriebsabrechnung, für mittl. Holzindustrie im Gau Moselland** (ca. 400 Arbeit.) ges. Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Bild usw. unter Nr. 156 289VS an HB Mh.

**Für meine Einzelhandels-Abteilung** in südd. Großstadt suche ich einen gewandten tüchtigen Kaufmann als Geschäftsführer. In dieser Abteilung werden außer Gummiwaren jeder Art Krankenpflege-, Haushalt-, kosmetische Artikel, vor allem Regenbekleidung, Bade- und noch verschiedene andere Artikel geführt. Herren, die sich für den Posten interessieren, wollen ausführl. Angebot m. handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, u. Angabe der Gehaltsansprüche u. Eintrittsmöglichkeit unter Nr. 15993WS an die Exp. d. BI. einreichen. Strengste Diskretion selbstverständlich.

**Für unsere Abteilung Planung - Verbesserung - Neuentwicklung** suchen wir 1 Ingenieur zur Bearbeitung der bei auswärtigen Lieferfirmen zu bestellenden Betriebsmittel. Zu diesem Aufgabengebiet gehört auch der Besuch und die Werbung neuer Lieferfirmen. - Ingenieure für Verbesserungen an der laufenden Fertigung. Das Aufgabengebiet dieser Betriebsgruppe umschließt: a) Durchentwicklung neuer Modelle zur Fabrikationsreife; b) Zusammenfassung des Verbilligungs- und Verbesserungsbestrebens für die laufende Fertigung; c) Festlegung und Beschaffung der zu a und b nötigen Maschinen, Werkzeuge, Vorrichtungen und Lehren. Voraussetzung: Erfahrung in der feinmechanischen Massenfertigung auf folg. Gebieten: Werkstattführung, Verbesserung und Verbilligung der Erzeugnisse, Arbeitsvorbereitung und Konstruktion von Werkzeugmaschinen. - Ausführliche Bewerbung m. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild aus neuester Zeit, frühest. Eintrittstermin und Angabe der Gehaltsansprüche unt. Kennzeich. 6 G 1 erbeten an Voigtländer & Sohn, A.-G. Braunschweig.

**Sachbearbeiter** (Korrespondent), wenn mögl. aus Stahl-, Eisen- od. Werkzeugmaschinen-Branche, zum bald. Eintritt gesucht. Zuschrift. an: Rob. Zapp, Krupp-Stahl, Geschäftsstelle Mannheim, N 7, 7.

**Platzanwieserin** von Großfilmtheater nachm. und abds. auch in Nebenbeschäftigung sof. ges. Angeb. unter Nr. 191010 an HB.

**Unterhaltung**

**Libelle.** Tgl. 19.15 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag auch 15.15 Uhr: L. G. Halter, Kunst und Komik auf Rädern, Sche und Schö, Deutschlands jüngste Parodisten und Schnellzeichner berühmter Filmstars - Klein Heaven, japanisch. Nachwuchs in einem unerhörten Schlappdraht-Akt - Ing. Wendling's „Robot-Telex“, der Panzermaschinenmann - Garcia Perez u. Co., der spanische komische, musikalische Kompositionsspektakel u. 5 weitere neue erstklassige Darbietungen. - Im Grinzing tgl. 19 Uhr: Fred Volker mit seinen lust. Schrammeln.

**Palmaroten zwisch. F 3 und F 4.** Tgl. Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Neues Programm vom 18. bis 31. Mai 1942: Gastspiel Pauline Schindler, „Die Unschuld von Lande“ - Gerty Gerth, gepfiffene Kunst - 2 Morenos, Spitzenleistung der Wirbelwind-Akrobatik - Lissy Becker, Humoristin - Arthur Barats lustige Kakadus mit Cookie aus Harry Piels Film „Artisten“ - Hans Tosari, der Manipulator, Rätsel um eine Taschenuhr - Helene Pawlak, Schönheitstänzerin - E. van der Berg-Ballett, die aparte Tanzschau - Kurt Stechen, der aktuelle Komiker. - Mittwochs die beliebte Nachmittags-Vorstellung mit vollständigem Programm. Beginn 16.00 Uhr, ohne Trinkzwang. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11.00 bis 12.30 und 14.30 bis 17.00 Uhr.

**Geschäftl. Empfehlungen**

**Ölgemälde guter Meister,** Antiquitäten, Bronzen, Perserteppiche, Schmuck u. Silbergegenstände kauft stets Alois Stiegmüller, Mannheim, B 1, 1.

**Verdunkelungs-Rollos** aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar durch Twele, Mannh. E 2, 1 - Fernsprecher Nr. 229 13.

**„Des Technikers Drehscheibe.“** Jede Seite, jeden Winkel in jedem Dreieck errechnen Sie schnell, sicher und ohne Kenntnis der trig. Lehrsätze auf dem „Trigonometer“. DRGM., Preis 1,75 RM., mit Gebrauchsanweisung und vorgerechnet. Lösungen. Vorzgl. Logarithmentabelle mit Rechenbeispielen 1,20 RM. Alles für den theoretisch wenig Vorgebildeten. - Versand unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung auf Postcheckkonto Leipzig 101 782 von N.-A.-Verlag Zwickau Sa., Zweigstelle Alb. Pönisch, Robertstraße Nr. 37.

**Glas- und Gebäudereinigung** Peter Winkler, Käffertaler Str. Nr. 176 - Fernsprecher 502 71.

**Umzüge** besorgt prompt, sorgfältig, fachmännisch: H. Kempf, Mannheim, H 7, 34, Ruf 288 73.

**Moderne Kleiderpflege** durch Schneiderin - chem. Reinigung, Werner, Mannheim, S 13, 13, tel. erreichbar durch Ruf Nr. 333 74.

**Verloren**

**Herrenjoppe, fast neu, Lameystraße-Burgstraße** verloren. Abzugeben gegen Belohnung Rosengartenstraße Nr. 11, Zimm. 4.

**Kraftfahrzeuge**

**15/50 Ford BB, 2 1/2 to, m. Flaschenantrieb u. guter Bereif.** krankheitshalber 1. 8. z. verm. Angebote u. Nr. 4663 B an HB.

**Neue Karosserie f. Lieferwagen** zu verkaufen. Anzuschn. Blitz, Amerikanerstraße Nr. 33.

**Nürburgring, gut erh., Büssing-Kühler für 2 1/2-Tonner, Typ 250, Teller- u. Kegellrad f. 2 1/2-Tonner Benz, Baujahr 1936, Zähnzahl 49x8, Teller- u. Kegellrad f. 95er Mercedes, Zähnzahl 10x50. - Adr. unt. Nr. 196 388 V im HB.**

**Ernst Hagelmann, Ludwigshafen** Hohenollerstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung - Ersatzteile - Runderneuerung - Reparaturen - Umtauschlag in runderneuertem Reifen.

**Filmtheater**

**Ahambra.** 3. Woche! Abend für Abend surverkauft! - 2.15 4.45 7.35 Uhr. „Das Gelächter war groß, das behagliche Schmunzeln größer. Es waren bezaundernde Stunden.“ Willi Forst's „Wiener Blut“. Ein Wien-Film i. Verleih d. Tobis. Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß - mit: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, P. Henckels, Hedw. Bleibtreu. Neue Wochenschau. Jugdl. ab 14 Jahr. zugl.

**Ufa-Palast.** 3. Woche! 2.15 4.45 7.30 Uhr. Der erste deutsche Farben-großfilm der Ufa, ein ganz großer Publikumserfolg! Marika Rokk und Willy Fritsch in: „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Ein großer heiterer Unterhaltungsfilm der Ufa, der durch seine originelle Handlung entzückt, mit seiner Musik und großartigen Tanzeinlagen begeistert - in weiteren Rollen wirken mit: Erika von Theilmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hübner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Oss. Musik: Franz Grothe. - Spielleitung: Georg Jakob. - Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugdl. nicht erlaubt.

**Schauburg.** In Erstaufführung! 2.50 5.10 u. 7.30 Uhr. Ein Film, der alt und jung begeistert! „Himmelhunde“. Ein Film der deutschen Jugend, die sich der Fliegerei verschrieben hat. In den Hauptrollen: Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Toni von Bukovitz, Alb. Florath, Josef Kamper, Lutz Götz u. die Himmelhunde. - Regie: Roger von Norman. Kulturfilm und neue Wochenschau. Für Jugdl. zugl.

**Capitol.** Waldhofstr. 2, Ruf 8277a. Heute bis einschl. Donnerstag: „Brüderlein fein“. Ein Wienfilm d. Bavaria-Filmkunst m. Marie Harrell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hermann Thimig, Hans Holt, Paul Hörbiger u. a. m. - Dieser Film ist zu einer Herzensfreude und Augenweide geworden. Neueste Wochenschau! Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! - Täglich: 3.25 5.35 7.50

**Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13** Heute letzter Tag! Ein Film um den Wiener Volksdichter Ferdinand Raimund: „Brüderlein fein“. - Ein Wien-Film der Bavaria mit Marie Harrell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Hermann Thimig, Paul Hörbiger. - Neueste Deutsche Wochenschau. Beginn: 2.40 4.35 und 7.30 Uhr. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

**Palast-Tagokino, J 1, 6** (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Ab heute unser Osterprogramm. Die große Erstaufführung in deutsch. Sprache: „Frau am Abgrund“. Durch alle Höhen und Tiefen das Lebens führt das Schicksal die junge Maria Ferrante, bis sie, nahe dem Abgrund, sich wieder auf sich selbst besinnt. Die ausdrucksvolle Darstellerin der Titelheldin bietet eine menschlich im höchsten Grade ergreifende Leistung. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller, Ruf 5272** Wir zeigen heute z. letzt. Male: Das große Algefa - Lustspiel „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Carola Höhn, Grete Weiser, Theo Lingen, Ursula Deinert, Rudolf Platte, Leo Peukert u. a. m. Ein lustiges Spiel von Glück und Liebe. Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! Täglich 3.35 5.50 und 7.25 Uhr.

**Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77.** Heute 5.15 u. 7.30 Uhr, letztmals: „La Habanera“ mit Zarab Leander. - Voranzeige! Ab Dienstag: Das Drama einer jungen Liebe „Liebeserwachen“. Ein seelenvolles Spiel zwischen Pflicht und Liebe mit Karin Hardt und Walter Rilla.

**Union-Theater Mh.-Feudenheim.** Heute Montag letzter Tag: „Zwischen Himmel u. Erde“. Dienstag bis einschließl. Donnerstag: „Heimkehr ins Glück“. - Luise Ullrich, Paul Hörbiger, H. Rühmann. - Wochentags 7.30 Uhr. - Jugend hat keinen Zutritt.

**Theater**

**Nationaltheater Mannheim.** Am Montag, 18. Mai 1942, Vorstellung Nr. 245, Miete G. Nr. 21. I. Sondernote G. Nr. 11. Wegen Erkrankung von Kitty Dore Lüdendbach an Stelle von „Entscheidung“: „Die schlasse Sausanne“, Posse in drei Aufzügen (10 Bildern) von Lope de Vega. Zum ersten Male aus dem Spanischen übersetzt. Singgetreue, deutsche Nachdichtung v. Hans Schlegel. - Anfang 19 Uhr. Ende nach 21.30 Uhr.

**Konzert-Kaffees**

**Café Wien, P 7, 22** (Planzen) Das Haus der guten Kapellen die Konditorei der Dame - Täglich nachmittags u. abends 15.30-18.30 u. 19.45-23.00 Uhr! Konzert erstklassiger Kapellen.

**In Erstaufführung - Ab heute!**



**FRAU AM ABGRUND**  
EIN WACHSTUMS-FILM DER UFA  
In deutscher Sprache  
Das tragische Schicksal einer Frau, die durch die Leichtfertigkeit falscher Freunde an den Rand des Abgrunds geführt wird. Neueste Wochenschau - Kulturfilm Durchgeh. v. 11-22U. öffentl. Jug. nicht zugl.

**KHASANA Kosmetik**  
JE SPARSAMER ANGEWANDT DESTO FEINER DIE WIRKUNG  
Dr. Korthaus Frankfurt a. M.

**1. Aromatisch 2. Leicht 3. Frisch**  
**3 GUTE GRÜNDE**  
die Astra langjam. und mögl. zu rauchen und sorgen mit ihr umzugehen, damit Aroma und Frische nicht leiden.  
**4 Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

**Morgens Ziehungs!**  
**Kiassenslose**  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
**Stürmer, O 7, 11**

**Eine „Botschaft an den Bruder Franklin Roosevelt“**, die im Jahre 1936 von der Großloge von Frankreich erlassen wurde, ist für die engen Beziehungen amerikanisch. Freimaurer besonders charakteristisch. Diese Botschaft und andere freimaurerische Veröffentlichungen sind in der Broschüre „Die letzten Geständnisse der Dreipunkte-Brüder“ enthalten, die in der Völkischen Buchhandlung (Mannheim, P 4, 12, an den Planken), zum Preise von RM 2.40 zu erwerben ist.

**Ein eigenes Haus**  
Jetzt planmäßig vorbereiten! Wer um soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Baupersonal mit unserer Hilfe erreicht haben!  
Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W von Deutschlands größter Bauparisse  
**GdF Wüstenrot**  
in Ludwigsburg/Württemberg

**Tägliche Zahnpflege auch im Kriege?**  
Ja, erst recht! Durch kranke Zähne entstehen oft weitreichende Allgemein-Erkrankungen. Und wir alle müssen heute mehr denn je leistungsfähig bleiben! Wenn auch die bescheidensten und beliebtesten Zahnpflegemittel, wie Chlorodont, zeitbedingterknapp sind, so müssen wir doch darauf achten, daß alle Spalten richtig gekaut werden und daß die Zähne und Zahnzwischenräume durch gründliches Bürsten und kräftiges Spülen abends und morgens von allen Speiseresten gesäubert werden.

Der Monat vom 18. M. meldung über unserer U-Bo. nord- und bracht. W. folgenden Kampf uns Gewässern besteht die meldungen lichen Wic deutung ge. Brutoregis schaulichun der auf de nichtung ei schnittliche den Verlus Transport 5 also etwa z benötigt w versenken mengen, die über 200 hätten. Man ser Warenm Hunderte v gelassen un würden. D Folge Tag u kanngabe o meldung all In den e Monats Ma mit 369 09 vier Tage kommt un derten Fra unsere Fr allein durch amerikanis 480 500 BR vom 1. bis 9. waffe 97 bis BRT versen dieser Ziffer nats die versenken den Dies lauf, den R gramm mit hat, sehr sch Tatsache, da ziffer von d weitem d Amerikas ü mehr der F schon in ein den. Da kon astronomisch sevelts Prop Bau von Hol Auch d

Die sechs Journalisten, erleuchteten „ningholm“ a Lissabon ein, wichtigster Nordamerika, den USA ha über das Lan stützen müsse Vorsicht benu men zum erst Amerika, nach Krieg hinter Bericht über Washington a den deutschen lassen, best länden De Deutschland i die Rolle Ru sehen hab Rückkehr a lösen Sie gegenüber den Das hat der den lapidare einigten Sta gewinnen.“ D Feststellung in legungen ein persönlicher Leute und den heraus den B kas Politik na